1781 | Ausgabe 4/2019 | JUNI | 63. Jahrgang

lehrernrw



Schulversuch Talentschulen:

Zartes Pflänzchen

Pädagogik & Hochschul Verlag · Graf-Adolf-Straße 84 · 40210 Düsseldorf · Foto: AdobeStock

3 Unter der Lupe
Leben, Lieben und Leiden im Internet

6 Im Brennpunkt
Talentschulen vor dem Start

15 Dossier
Schule zwischen Überlastung und Anpassungsdruck

28 Recht§ausleger
70 Jahre Schulwesen auf Basis des Grundgesetzes

IMPRESSUM

lehrer nrw – G 1781 – erscheint sieben Mal jährlich als Zeitschrift des *'lehrer nrw'*
ISSN 2568-7751

Der Bezugspreis ist für Mitglieder des *'lehrer nrw'* im Mitgliedsbeitrag enthalten. Preis für Nichtmitglieder im Jahresabonnement: € 35,– inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle
lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion
Brigitte Balbach,
Sven Christoffer,
Frank Görgens, Christopher Lange, Jochen Smets,
Sarah Wanders, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung
PÄDAGOGIK & HOCHSCHUL VERLAG – dphv-verlags-gesellschaft mbH,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 19
vom 1. Oktober 2018

Zuschriften und Manuskripte nur an
lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser wieder.

INHALT











UNTER DER LUPE
Brigitte Balbach: Leben, Lieben und Leiden im Internet
Über die Verlagerung unseres Lebens in den virtuellen Chatroom 3

MAGAZIN
»Abitur und Bachelor für alle – wie ein Land seine Zukunft verspielt« 5
'Zukunft Schule': Tagung in Köln 5

BRENNPUNKT
Sven Christoffer: Talentschulen vor dem Start 6

JUNGE LEHRER NRW
Sarah Wanders: Viele Player bei der Digitalisierung 8

FORUM
Johannes Schröder: Schulen auf Digi-Talfahrt? 10

TITEL
»Sehr gute Chancen«
Interview mit Prof. Dr. Ewald Terhart 12

DOSSIER
Schule zwischen Überlastung und Anpassungsdruck 15

SCHULE & POLITIK
Deutschland verdummt 19
Jochen Smets: Mehr Arbeit, weniger Geld 20
Achtung, Abzocke! 22
Die *lehrer nrw* MasterCard Gold 23
Gegen Gewalt 24

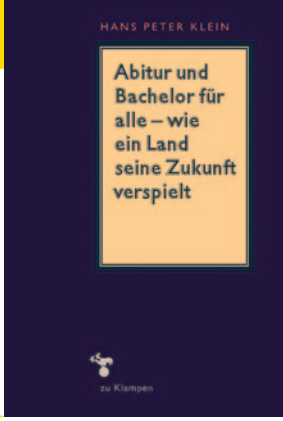
SENIOREN
Tulpen, Grachten und Mühlen: Über Land und Wasser durch Holland 25
Geplante Exkursionen – jetzt schon anmelden! 25

FORTBILDUNGEN
Inhaltlich und geografisch breit aufgestellt
Das *lehrer nrw*-Fortbildungsprogramm – Rückblick und Ausblick 26
Mülheimer Kongress 2019
»Die Lehrkraft zwischen analog und digital« 27

RECHT § AUSLEGER
Christopher Lange: 70 Jahre Schulwesen auf Basis des Grundgesetzes 28

ANGESPITZT
Jochen Smets: Wenn der Schulhund für Ordnung sorgt 30

HIRNJOGGING
Aufgabe 1: Vokabeltausch
Aufgabe 2: Muster erkennen
Aufgabe 3: Anagramme und Kategorien 31













Leben, Lieben und Leiden im Internet

Über die Verlagerung unseres Lebens in den virtuellen Chatroom



von BRIGITTE BALBACH

Heute schon gechattet und gepostet? Nach dem Motto: Ich poste und chatte, also bin ich? Kommunikation im Internet lehrt uns offenbar das Fürchten – das ist zumindest das Ergebnis jahrelanger Entwicklung (beschleunigt in den letzten Wochen) in unserer Gesellschaft. Kaum zu glauben für Ignoranten von Chatrooms und Internetforen. Eine Tatsache für Betroffene, die verbal persönlich angegriffen werden und für Gruppierungen, die sich zur Verteidigung ihres Denkens in der Öffentlichkeit gezwungen sehen, um nicht selbst im realen Leben Schaden zu nehmen.

Was macht das Chatten und Posten mit uns? Woher kommt die Gier nach Likes von Fremden? Fühlen wir unsere Persönlichkeit gestärkt? Ist unser Leben in unseren Augen besser, wenn andere dem zustimmen und daran teilhaben? Erleichtert es unser Leben, macht es uns stärker? Empfinden wir das als Bereicherung unseres Alltags? Ist das virtuelle Zusammenleben reizvoller? Klärt es unseren möglichen Gedankenwirrwarr, unsere Unsicherheiten, was richtig oder falsch ist?

Wie Rezo die Politik kalt erwischte

Der junge Musik- und Comedy-Produzent Rezo hat in den letzten Wochen Geschichte in unserem Land geschrieben – politische Geschichte! Ich weiß nicht, ob es seine Absicht war, oder ob er einfach seinen politischen Frust über die etablierten Parteien und den von ihnen initiierten Stillstand in Deutschland rauslassen wollte. Fakt ist jedoch, dass er offenbar einen sensiblen Nerv von Politikern getroffen hat, indem seine Plattform »medialer Demokratisierung« (so seine Fans!) sich mehr als deutlich gegen etablierte Parteien wendet, aktuell besonders gegen die CDU, die dabei offenbar kalt erwischt wurde. Warum? Im Internet gibt es viele Stars dieser Art (häufig selbst ernannt mit entsprechender Fangemeinde) – und täglich füttern sie ihre Anhänger. So what? Die aktuelle Grundstimmung zeigt nun mal, dass Stillstand aktuell in unserem Land keine Option ist – das ist das vorliegende Gemeinsame – es trennt jedoch die Form!

Meinungen von Menschen, von sehr vielen Menschen. Das sollten wir nicht unterschätzen! Die Jugend spricht in erster Linie über diese Wege miteinander. Wir sollten zuhören und reagieren! Besonders mit Blick auf die Tatsache, dass Influencer Geld mit ihrer Tätigkeit im Internet verdienen. Das eröffnet unglaubliche Spielräume und Geldquellen.

Argumente verstehen, gemeinsam Lösungen suchen

Die Grundproblematik einer solchen verbalen Attacke kennen wir aus unserem Unterricht: Will eine Klasse komplett anders als die Lehrkraft oder kritisiert gar deren Vorgehensweise, wird eine pädagogisch gut ausgebildete Person mit Sicherheit das Gespräch mit den Schülern suchen und nicht den Willen der Schüler brechen! Und schon gar nicht mit 'Basta' oder Verboten kommen! Der erste Schritt ist es doch, die Argumentation der Schüler zu verstehen und erst dann gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Denn erst eine Begegnung auf Augenhöhe macht es möglich, sich gegenseitig zu verstehen, und erst dann kann nach Lösungen gesucht werden. Wer weiß das besser als wir aus unserem differenten Alltag heraus?

Diejenigen, die wie Bullen auf das rote Tuch losgehen, zeigen lediglich ihr Unvermögen, mit differenten Meinungen umzugehen. Es disqualifiziert diese Kollegen als Pädagogen, hier in unserem Beispiel die Politiker. Denn die erste Aufgabe ist es, wie unser großer Vorsitzender, Hansjoachim Kraus, seinem Nachfolger Ulrich Brambach und mir immer wieder einschärfte – im O-Ton: »Lass dich nicht verblüffen!« In der Tat ist es am besten, in Streitsituationen zunächst einen kühlen Kopf zu bewahren und nicht mit spontanen Erstmeinungen oder aus einem Gefühl heraus (Empörungsgebaren) zu agieren. Denn schon hat man verloren – in Beziehungen, in Klassen, in Gruppen, im Internet, in der Politik. Bätschi eben! Geht nicht, wie wir wissen. All lost. Souverän geht anders.

Der schmale Grat zwischen Meinungsfreiheit und Hasskommentar

Was müssen wir unseren Schülern denn nun beibringen, um sie auf diese Art der Kommunikation vorzubereiten, die aus dem Internet heraus Politik macht und auch durchaus Einfluss auf unseren privaten Lebensraum nimmt (gewollt oder ungewollt)? Welches ist der Wert, der in Schule vermittelt werden muss? Menschen müssen in der Lage sein, auf der Grundlage von Fakten und von Meinungen anderer Menschen, diese voneinander zu trennen; sie müssen Interpretationen als solche erkennen können und zu einer eigenen fundierten Meinung finden können – zunächst möglichst unbeeinflusst von anderen Menschen. Ist die eigene Meinung gefasst, sollte sie mit anderen abgeglichen werden. Influencer aller Couleur müssen insofern als solche von jedem Menschen enttarnt und kritisch überprüft werden. Dabei muss klar sein, dass die Follower-Kultur lediglich eine Fankultur ist, in der sich die eigene Begeisterung für eine mögliche Mainstream-Meinung zeigt, die überprüft werden muss – von jedem User und Follower! Denn der Grat zwischen Meinungsfreiheit und Hasskommentar ist schmal, wie die tägliche Praxis zeigt. Hier gilt es, klare Kante zu zeigen!

Der Einfluss der Influencer

Wir in der Schule haben auf diese Weise Medienerziehung zu praktizieren, in jedem Unterricht. Ziel muss der mündige Bürger sein, der zu einer eigenen, für sich klar formulierten Meinung kommen kann und sich nicht im Follower-Dasein verliert. Das kann eine Grundlage sein, die der Manipulation des Internet entgegenstehen kann – es fordert alle selbst täglich heraus und erfordert eine eigene klare Meinung zum Leben selbst – in allen Bereichen, die uns persönlich betreffen.

Was heißt vor diesem Hintergrund Demokratie für unsere künftige Gesellschaft? Alle, die nicht im Internet unterwegs sind, bleiben »außen vor«? Wer zuerst postet, gibt das Ziel und die Meinung vor? Die Schere zwischen Jung und Alt ging bei der aktuellen Europa-Wahl deutlich auseinander. Influencer geben auf dem Weg übers Internet ihren Followern vor, wie zu wählen ist (gewollt oder ungewollt).

Die Jugend meldet sich zu Wort

Um Missverständnissen vorzubeugen: Es ist gut, wichtig und bitter nötig, dass sich die Jugend politisch zu Wort meldet. Die mitunter hilflosen, bisweilen panikartigen Reaktionen der etablierten Parteien – ob nun auf Rezo oder die 'Fridays for future'-Bewegung – zeigen, dass da eine als politisch uninteressiert abgestempelte Generation völlig unterschätzt wird. Ihr Forum ist das Internet. Es ist schnell, direkt und fast überall verfügbar. Darin liegt Chance und Risiko zugleich. Die Schnelligkeit der Verbreitung von Nachrichten hindert so manches Mal die Wahrheit daran, sich durchzusetzen (Stichwort 'Fake News'). Betrachten wir diese Entwicklung, so wird es Zeit, dass wir unseren Schülern beibringen, wie sie sich stark machen können, um Fake News zu erkennen oder einem Shitstorm im Internet zu begegnen, ohne sich zu verlieren oder mental abzustürzen. Wir müssen unseren Kindern und unseren Schülern beibringen, zu sich selbst zu stehen, ohne sich bei anderen anlehnen zu müssen! Erst wenn sie das begriffen, erprobt und gelernt haben, können wir sie guten Gewissens in die – auch digitale – Welt entlassen.

Schüler fit fürs Leben machen

Die Unabhängigkeit von der Meinung anderer Menschen und die Besinnung darauf, was mir selbst im Leben wichtig ist und mich für alle Situationen stählt – das sind wesentliche pädagogische Ziele, die im Unterricht immer mitschwingen sollten. Schüler fit fürs Leben zu machen – das muss wieder ein Grundanliegen heutiger Schul-Pädagogik werden!

Brigitte Balbach ist Vorsitzende des *lehrer nrw*
E-Mail: info@lehrernrw.de

»Abitur und Bachelor für alle – wie ein Land seine Zukunft verspielt«

Der Bologna-Prozess zur Schaffung eines einheitlichen europäischen Hochschulraums hat deutsche Politiker in einen Akademisierungsrausch versetzt. Hochschulabschlüsse für alle werden gefordert. Neue Studiengänge schießen wie Pilze aus dem Boden. Bestnoten, Dissertationen, wissenschaftliche Publikationen und Bildungs-Zertifikate erfahren eine wundersame Vermehrung.

Weil die finanzielle Ausstattung der Hochschulen nicht im selben Maße wächst wie die Studentenzahlen, hat der Personalmangel dramatische Ausmaße angenommen. Drittmittel und digitales Lernen sollen Abhilfe schaffen, können aber die Auszehrung von Forschung und Lehre nicht verhindern.

Deutschland wird, so prognostiziert der Bildungswissenschaftler Hans Peter Klein, einen hohen Preis für diese Entwicklung zu



zahlen haben. Auf der Grundlage von Erfahrungsberichten und Daten aus der universitären Praxis zieht er eine ernüchternde Bilanz der Bologna-Reformen. Er zeigt aber auch, wie dem Bildungsstandort Deutschland der drohende Absturz in die Zweitklassigkeit erspart werden kann.

Prof. Dr. Hans Peter Klein studierte Biologie, Chemie und Sportwissenschaft in Bonn. Lange Jahre unterrichtete er als Gymnasiallehrer. 2001 wurde er auf den Lehrstuhl für Didaktik der Biowissenschaften an der J. W. Goethe-Universität Frankfurt berufen. Er ist Präsident der Gesellschaft für Didaktik der Biowissenschaften, Mitbegründer der Gesellschaft für Bildung und Wissen und Mitglied der Bildungskommission der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Ärzte.

INFO

Hans Peter Klein:
Abitur und Bachelor für alle – wie ein Land seine Zukunft verspielt
zu Klampen Verlag
220 Seiten, Hardcover
Preis: 20 Euro
ISBN 9783866745933

'Zukunft Schule': Tagung in Köln

Wie werden wir im 21. Jahrhundert lernen und wie können wir diese Lern- und Arbeitswelten von morgen gestalten? Dieser Frage geht die Tagung 'Zukunft Schule' des Zentrums für LehrerInnenbildung (ZfL) der Universität Köln nach.

Mehr Digitalisierung, bitte! Und alles wird besser? Werden wir oder die Schülerinnen und Schüler von morgen mit Kollege Roboter arbeiten oder durch Maschinen ersetzt werden? Der Wandel in Gesellschaft und Arbeitswelt und die Debatten über New Work, Future Skills, Leadership und Teilhabe stellen uns vor neue Herausforderungen.



Auf der Tagung 'Zukunft Schule' vom 28. bis 30. August 2019 in Köln können Interessenten drei Tage lang zukunftsfähige pädagogische Konzepte, Technologien und Trends im Bildungsbereich ausprobieren und mit Experten diskutieren. In vielfältigen interaktiven Formaten werden innovative Angebote und praxisnahe Unterrichtsideen gezeigt.
Die Themen im Überblick:

- über sechzig Vorträge & Workshops
- über siebzig Expertinnen und Experten aus Wissenschaft & Praxis
- Themen: #diggi19 #bildungschancen #genderlead #arbeitsmarkt
- Get2gether, Austausch & Networking
- Neue Lernwelten & innovative Projekte entdecken
- Vielfältige interaktive Formate (zum Beispiel Inspiration Field, Future Sessions, Open Space, Design Thinking)

INFO

Die Teilnahmegebühr für die Tagung beträgt regulär 159 Euro. Es besteht auch die Möglichkeit, einzelne Tage für 89 Euro zu erwerben, oder ein Abend-/After-Work-Ticket, für den Eintritt zur Tagung an Tag 1 und 2 ab jeweils 16 Uhr (69 Euro). Studierende und ReferendarInnen erhalten bei Vorlage eines entsprechenden Nachweises fünfzig Prozent Preisnachlass auf alle Angebote. Die Verpflegung während der Tagung ist in den Kosten inbegriffen.

www.future19.de



Start mit Elan: Die Teilnehmer der Auftaktveranstaltung zum Schulversuch 'Talentschulen' am 8. Mai in Bochum.

Talentschulen vor dem Start

Wie kann an Schulen in herausfordernden Lagen der Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen von den individuellen Voraussetzungen ihres Elternhauses und sozialen Umfeldes entkoppelt werden? Dieser Thematik hat sich der Schulversuch Talentschulen verschrieben. Am 8. Mai kamen alle für den Schulversuch ausgewählten Schulen aus ganz Nordrhein-Westfalen zu einer Auftaktveranstaltung in Bochum zusammen.



von SVEN CHRISTOFFER

Schulministerin Yvonne Gebauer legte in ihrem Grußwort dar, dass die 35 am Schulversuch teilnehmenden Schulen Pionierarbeit leisten würden und deshalb eine große Verantwortung trügen: »Die Erfahrungen an den Talentschulen sollen zukünftig auch für andere Schulen beispielgebend sein und so dazu beitragen, dass wir in ganz Nordrhein-Westfalen unserem Ziel näherkommen, die Benachteiligung von Schülerinnen und Schülern im Bildungsbereich zu überwinden und allen Kindern und Jugendlichen faire Aufstiegschancen zu eröffnen.«

Zwanzig Prozent mehr Ausstattung = zwanzig Prozent bessere Abschlüsse?

Auf einer Podiumsdiskussion erörterten Staatssekretär Mathias Richter sowie Vertreterinnen und Vertreter der Talentschulen, der Auswahljury und der Schulträger die Chancen, die der Schulversuch beinhaltet. Richter erwartet vom Schulversuch Aufschluss darüber, ob zwanzig Prozent mehr Ausstattung tatsächlich auch zwanzig Prozent bessere Abschlüsse generieren würden.

Die 35 Schulen (29 Schulen mit Sekundarstufe I und 6 Berufskollegs) wurden von einer unabhängigen Jury aus Expertinnen und Experten zwischen Anfang Dezember 2018 und Ende Januar 2019 aus insgesamt 149 eingegangenen Bewerbungen ausgewählt. Der Vorsitzende der Auswahlkommission, Prof. Dr. Ewald Terhart, betonte, dass es keinerlei Proporz-Vorgaben gegeben habe (zum Beispiel im Hinblick auf regionale Ausgewogenheit oder Schulformzugehörigkeit). Von zentraler Bedeutung bei der Auswahl der Talentschulen sei vielmehr die Darlegung der Schule gewesen, wie die Inhalte des Schulversuchs vor dem Hintergrund der bestehenden Herausforderungen umgesetzt werden sollen. Der Jury seien dabei zur Einschätzung der Herausforderungen Daten zur Schule und zur Schülerschaft zur Verfügung gestellt worden.



Foto: MSB NRW

Agenda des Schulversuchs

Zum Abschluss der Auftaktveranstaltung stellte der zuständige Referatsleiter, Ministerialrat Engelbert Sanders, die Agenda des Schulversuchs vor. Zu den Setzungen für Schulen mit Sekundarstufe I zählen:

- Ausdifferenzierung eines Profils im Bereich MINT oder Kulturelle Bildung
- die Ausweitung der Stundentafel im gewählten Profil um zwölf Unterrichtsstunden in der Sekundarstufe I
- die Einführung eines durchgehenden sozialen Trainings in den Stufen 5 bis 10
- die Verankerung verbindlicher individueller Beratungselemente zur Lern- und Leistungsentwicklung ab der Klasse 5 (später in Verbindung mit Maßnahmen der Beruflichen Orientierung).

Im Verlauf des Aufwachsens des Schulversuchs werden Stellen(anteile) zur Verfügung gestellt für:

- Schulsozialarbeit (eine Stelle unabhängig von der Schulgröße)
- die Kooperation mit externen Partnern
- die innerschulische Koordination des Schulversuchs
- verwaltungsunterstützende Tätigkeiten zur Entlastung des Leitungsteams (soweit es sich um Landesaufgaben handelt)

Als Unterstützungselemente sind im Schulversuch Talentschulen darüber hinaus vorgesehen:

- zusätzliche Stellen zur standortspezifischen Umsetzung der Vorgaben
- ein zusätzliches Fortbildungsbudget pro Schule
- an jeder Schule Schulentwicklungsberatung
- Fachtage (zum Beispiel Kulturelle Bildung / MINT, Schulleitungsteams, Schulformen …)
- weitere Angebote (zum Beispiel Hospitationen, Angebote von Stiftungen, externe Partner)
- wissenschaftliche Begleitung und Evaluation

INFO

Lesen Sie hierzu auch das Interview mit Prof. Dr. Ewald Terhart, dem Vorsitzenden der Auswahljury für die Talentschulen, auf *Seite 10*.

Wie geht es weiter?

Die ersten 35 Talentschulen gehen zum Schuljahr 2019/2020 an den Start, in einer zweiten Auswahlphase werden zum Schuljahr 2020/2021 weitere Schulen bis zu einer Gesamtzahl von 60 (45 allgemeinbildende Schule mit Sekundarstufe I sowie 15 berufsbildende Schulen) in den Schulversuch aufgenommen. Er hat eine Dauer von sechs Jahren und wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Nach Auffassung von *lehrer nrw* hat dieser Schulversuch eine echte Chance verdient. Prof. Dr. Terhart brachte es in Bochum auf den Punkt: »Talente brach liegen zu lassen, ist nicht nur unsozial und ungerecht, sondern auch unwirtschaftlich.« Erst recht in einem Land, dessen kostbarste Ressource die Bildung ist!

Sven Christoffer ist Vorsitzender des HPR Realschulen sowie stellv. Vorsitzender des *lehrer nrw*
E-Mail: christoffer@lehrernrw.de



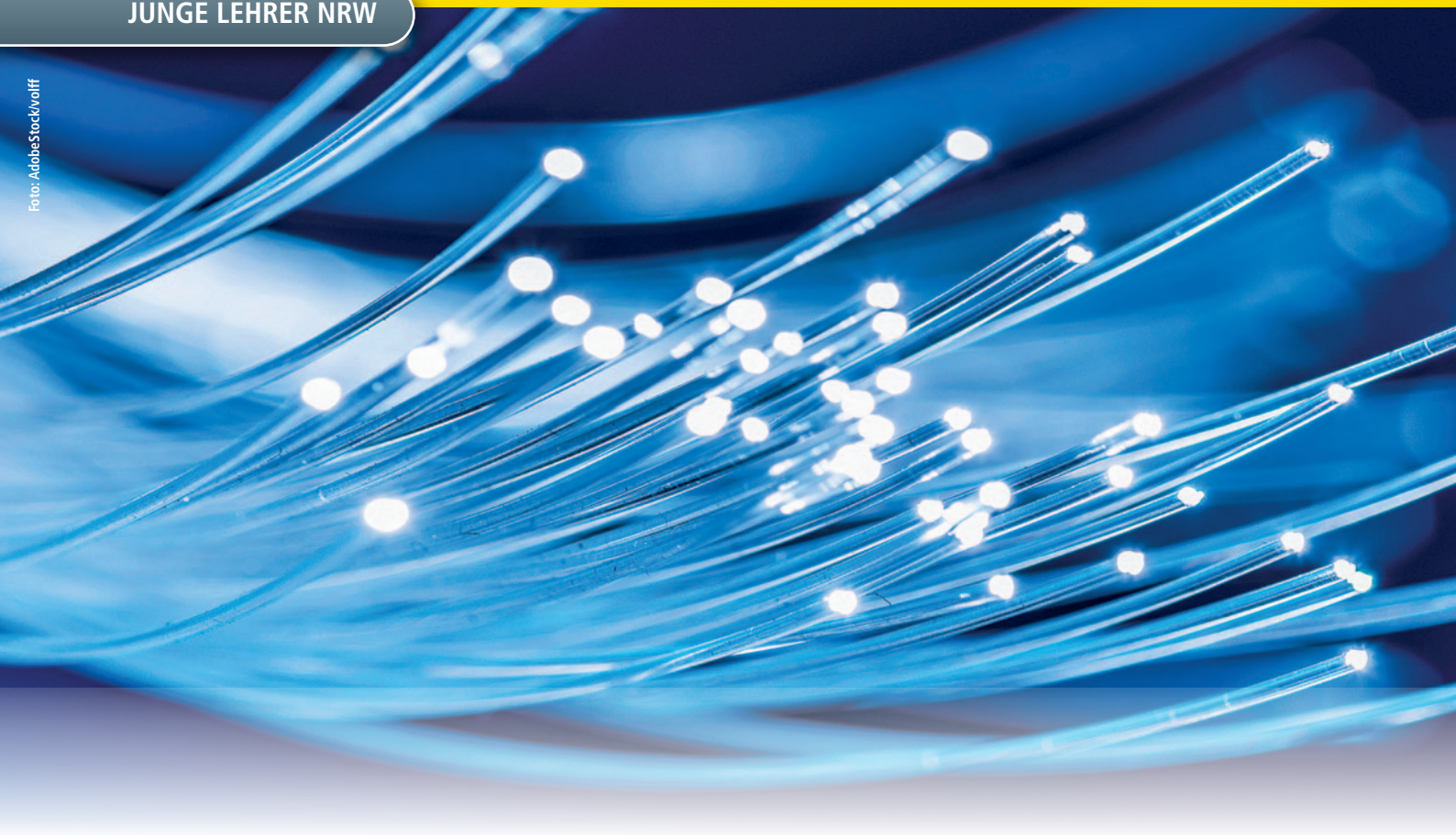


Foto: AdobeStock/volff

Viele Player bei der Digitalisierung

Die Digitalisierung in Nordrhein-Westfalen nimmt so langsam Fahrt auf. Die Bund-Ländervereinbarung ist unterzeichnet, die entsprechende Förderrichtlinie wurde in Zusammenarbeit mit den Bezirksregierungen unter Beteiligung der Kommunalen Spitzenverbände erarbeitet.



von SARAH WANDERS

Laut Aussage von Staatssekretär Mathias Richter soll die Förderrichtlinie »so schlank wie möglich« gehalten werden, was die Anträge und die Rechenschaftslegung betrifft. Denn es soll den Schulen so leicht wie möglich gemacht werden, Gelder abzurufen. Zehn Prozent der vom Bund zur Verfügung gestellten Mittel sind für landesweite und länderübergreifende Projekte wie zum Beispiel LOGINEO NRW vorgesehen, der Rest geht an die Schulen. Kleiner Wermutstropfen: Die Gelder des Bundes stehen hauptsächlich für die Infrastruktur zur Verfügung – und nicht für den Erwerb mobiler digitaler Endgeräte. Lediglich zwanzig Prozent der einer Schule zur Verfügung stehenden Gelder können hierfür verwandt werden.

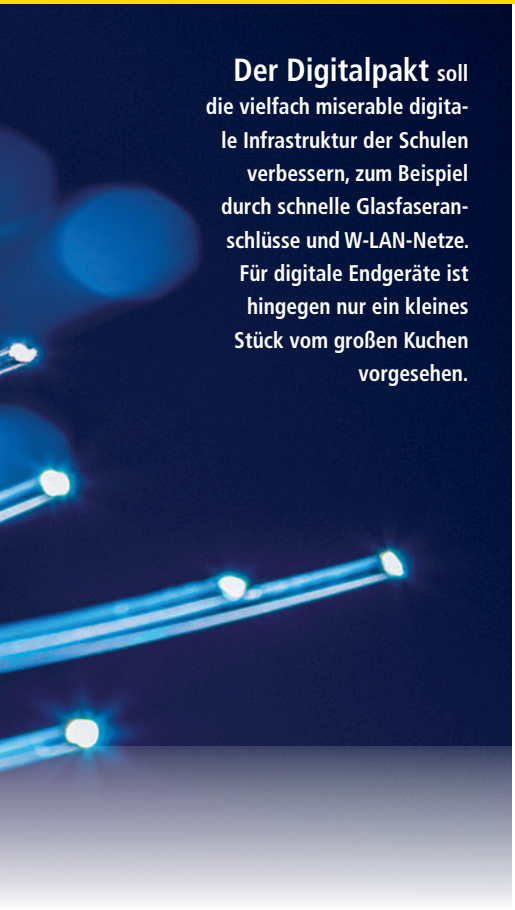
Eine gelungene Digitalisierung kann man jedoch sicherlich nicht nur daran messen, mit wie vielen digitalen Endgeräten eine Schule ausgestattet ist. Hier bedarf es einer ganzheitlichen Digitalisierungsstrategie, die neben der Ausstattung auch die pädagogische Konzeption (Lehrpläne, Medieneinsatz etc.) und eine qualitativ hochwertige Lehrer-aus- und -fortbildung beinhaltet. Die Angebote im Bereich der Lehrerfortbildung müssen breit gefächert und im Niveau differenziert sein. Auch hier gilt es, keinen Kollegen bzw. keine Kollegin zurückzulassen. Das Ministerium für Schule und Bildung NRW arbeitet derzeit mit Hochdruck an dieser Digitalisierungsstrategie.

Eine Mammutaufgabe

Den Hauptpersonalräten aller Schulformen wurde in der ersten Sitzung der AG Digitaloffensive Schule NRW ein erster Entwurf eines Papiers vorgestellt, in dem die Player bei der Digitalisierung vorgestellt und ihre Aufgaben skizziert werden. Der HPR Realschulen begrüßt dieses Papier ausdrücklich, auch wenn es natürlich zu diesem Zeitpunkt des Prozesses zunächst als Arbeitsgrundlage zu sehen ist. Die Personalräte wurden eingeladen, sich an der weiteren Ausarbeitung des Papiers zu beteiligen. Am Ende soll es unter anderem ein Wegweiser für Lehrkräfte im weiten Feld der Digitalisierung an Schule sein. Damit die Digitalisierung gelingen kann, müssen alle Beteiligten gemeinsam eine Strategie erarbeiten und umsetzen – eine Mammutaufgabe!

Die wichtigsten Player

MSB: Hier laufen die Fäden zusammen. Die nötigen Prozesse werden gesteuert und die Rechtsgrundlagen zum Datenschutz



Der Digitalpakt soll die vielfach miserable digitale Infrastruktur der Schulen verbessern, zum Beispiel durch schnelle Glasfaseranschlüsse und W-LAN-Netze. Für digitale Endgeräte ist hingegen nur ein kleines Stück vom großen Kuchen vorgesehen.

und zur Informationssicherheit im Schulbereich geprüft bzw. geschaffen.

QUA-LiS: Die Überarbeitung von Kernlehrplänen, die Entwicklung von Konzepten, Materialien und Unterstützungsangeboten sowie die Weiterentwicklung des Referenzrahmens Schulqualität stehen im Zentrum der Arbeit von QUA-LiS.

Medienberatung NRW: Die Medienberatung entwickelt landesweite Konzepte sowie Kriterien zur Ausstattung an Schulen, begleitet die pädagogisch fachliche Weiterentwicklung von LOGINEO NRW, wirkt an den Arbeitskreisen 'Bildung in der digitalen Welt' mit und qualifiziert Medienberaterinnen und Medienberater.

Abteilung 4 der Bezirksregierungen

Generalisten und Generalistinnen 'Bildung in der digitalen Welt' richten einen entsprechenden Arbeitskreis auf Ebene der Bezirksregierungen ein, leiten die Auswahlverfahren für Medienberater und Medienberaterinnen und koordinieren die Arbeit dieser mit Blick auf ihren Einsatz und deren Weiterqualifizierung. Sie wirken an Kooperationsvereinbarungen mit Kreisen und kreisfreien Städten als Träger der Medienzentren mit und kooperieren mit der Geschäftsstelle Gigabit.NRW.

Medienberater und Medienberaterinnen beraten unter anderem ZfsL, Schulen und Schulträger zur ZfsL- bzw. Schulentwicklung im Bereich der 'Bildung in der digitalen Welt'. Das MSB arbeitet zurzeit an einem Erlass zur Qualifizierung von Medienberaterinnen und Medienberatern.

Medienkoordinatorinnen und Medienkoordinatoren sollen an möglichst allen Schulen des Landes installiert werden. Sie unterstützen das Kollegium wie auch die Schulleitung im Prozess der Digitalisierung, ermitteln den Fortbildungs- und Ausstattungsbedarf im Rahmen des Medienkonzepts in Abstimmung mit den Verantwortlichen des technischen Supports und dem/der Fortbildungsbeauftragten. Sie sollen für die Kolleginnen und Kollegen eine Lotsenfunktion übernehmen und bei Problemen an die richtige Stelle weiterleiten können. Da es sich bei den Medienkoordinatoren um Lehrkräfte handelt, die diese Aufgabe zusätzlich übernehmen, muss die Entlastung stimmen. Wer will, dass Digitalisierung in Schule reibungslos funktioniert, darf nicht an den Ressourcen sparen.

Behördliche Datenschutzbeauftragte unterrichten und beraten sowohl Schulleitung als auch Kolleginnen und Kollegen bezüglich ihrer Pflichten, überwachen die Einhaltung der Datenschutzvorschriften und sind Anlaufstelle für Anfragen aller am Schulleben Beteiligten (Lehrkräfte, Eltern und Schülerinnen und Schüler).

Der Hauptpersonalrat Realschulen wie auch *lehrer nrw* werden den Prozess konstruktiv und gewohnt kritisch im Sinne der Beschäftigten begleiten. Denn Digitalisierung in Schule in Nordrhein-Westfalen muss zügig und professionell vorangetrieben werden, aber nicht – wie schon so oft – auf dem Rücken der ohnehin überlasteten Kolleginnen und Kollegen.

Sarah Wanders ist Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft junge *lehrer nrw*
E-Mail: wanders@lehrernrw.de





Schulen auf Digi-Talfahrt?

Gastkommentar: Der Deutschlehrer und Kabarettist Johannes Schröder nimmt Risiken und Nebenwirkungen der schulischen Digitalisierung aufs Korn.

Ein neues Angst-Szenario hält die Nation in Atem: Geht der Bildungsstandort Deutschland ohne Tablet-Klassen vor die Hunde? Lassen sich die Lernleistungen unserer Schüler durch das digitale Klassenzimmer wirklich verbessern? Und warum hat Studienrätin Rita Westermann (Deutsch/katholische Religion) schon wieder mit dem schwarzen Edding auf das Smartboard geschrieben?

Da kann man als Pädagoge schon verzweifeln: Jetzt haben wir die Schüler jahrzehntelang mit immer neuen Sozial-Curricula, Streitschlichter-Seminaren und Fächern wie 'Soziales Lernen' auf eine bessere face-to-face Kommunikation vorbereitet und müssen jetzt bedröppelt feststellen, dass diese analoge Form der Interaktion einem untergegangenen Zeitalter angehört und in der Lebenswelt der Schüler so gar nicht mehr stattfindet. Oder wie Goethe sagen würde: »In seinen Armen das Kind war tot.« Aus dem Stuhlkreis ist die Whatsapp-Gruppe geworden, die Ich-Botschaft wurde durch das Selfie ersetzt und für die Subtilität der Körpersprache steht längst ein Arsenal an Emoticons in den Startlöchern. Was haben wir uns bemüht, die Jugendlichen in der behutsamen Technik der gewaltfreien Kommunikation zu stärken? Streitschlichter stellten Regeln des respektvollen Miteinanders auf, die doch jetzt in der befreienden Anonymität des Internets so gar nicht mehr nötig sind.

Aber begegnen wir mutig den Anforderungen der digitalen Zeitenwende. Auch wenn bisher keine einzige wissenschaftlich valide Studie den Nutzen von digitaler Technik für schulische Lernprozesse hat nachweisen können. Was inzwischen jedes mittelständische Unternehmen kann, können wir schon lange. Stellt uns ein paar veraltete Atari-Rechner in das ungenutzte Sprachlabor im Keller. Irgendein motivierter Junglehrer wird sich sicherlich finden und für eine halbe Deputatsstunde ein zukunftsfähiges Konzept zimmern. Lehrermangel haben wir ja nicht. Mit Fortbildungen müssen wir das Cholerikum ebenfalls nicht behelligen, denn die IT-Industrie wird uns in ihrer genuin selbstlosen Art schon mit tragfähigen pädagogischen Inhalten treu zur Seite stehen.



Foto: Robert Maschke

Johannes Schröder alias 'Herr Schröder'

WLAN, Tablets und Smartboards im Klassenzimmer. Das eigentliche Problem ist doch: Wie kommen wir mit der Häme der Schüler klar, die uns Lehrern die neuen Geräte erklären? Lehrer meiner Generation waren doch schon mit der Komplexität eines VHS-Rekorders komplett überfordert. Als damals der Medienwagen ins Klassenzimmer gerollt wurde, da hast du als Schüler intuitiv gewusst: »Das dauert!«

Wenn wir unsere Schüler 'fit fürs digitale Zeitalter' machen wollen, dann muss das vor allem folgendes heißen: Wie entwickeln wir in ihnen eine mündige Distanz zu den IT-Konzernen, wie bewahren wir sie vor digitalem Mobbing und der Beliebigkeit des Netzes? Wie schützen wir sie im Straßenverkehr und verwandeln ihren aufs Smartphone gesenkten Blick in eine in jeder Hinsicht aufrechte Haltung? Nur indem sich Schule offensiv einmischt, indem sie die Dinge anpackt und nicht nur an der Seitenlinie steht, quasi am Korrekturrand der Gesellschaft. Dazu braucht es zeitgemäße Hardware vor Ort und eine moderne digitale Infrastruktur. Die Reihenfolge sollte aber sein: erst ein durchdachtes Konzept für die Vermittlung von Medien-Kompetenz ausarbeiten, das Lehrpersonal entsprechend entlasten und fortbilden und dann die Geräte an den Schulen verteilen.

Das wichtigste ist, einen kühlen Kopf zu bewahren: »Ganz egal, ob ich das Abitur schaffe, ich werd' sowieso Influencer!« – »Keine Sorgen, Torbi, du bist geimpft!«

ZUR PERSON

Johannes Schröder ist studierter Deutschlehrer und Comedian/Kabarettist. Nach zwölf Jahren Schuldienst und dem Nebenjob als Pausenaufsicht befindet sich der inzwischen mehrfach preisgekrönte Humorist alias 'Herr Schröder' gegenwärtig mit seinem ersten Comedy-Soloprogramm 'World of Lehrkraft – Ein Trauma geht in Erfüllung' auf großer Live-Tour durch Deutschland.

www.herrschröder.de

NABU

Giftfrei Gärtnern tut gut …

… Ihnen und der Natur.



Informieren Sie sich hier und nutzen Sie Ihre Chance!

→ Weitere Infos unter www.NABU.de/giftfrei

NABU/A. Wolff



»Sehr gute Chancen«

Im Schuljahr 2019/2020 gehen die ersten 35 Talentschulen in Nordrhein-Westfalen an den Start. Mit diesem Schulversuch, der zum Schuljahr 2020/2021 um weitere 25 Talentschulen erweitert wird, will das nordrhein-westfälische Schulministerium Schulen in Stadtteilen mit besonderen sozialen Herausforderungen mit zusätzlichen Ressourcen fördern. Über die Ziele und Hintergründe sprach *lehrer nrw* mit dem Vorsitzenden der Auswahljury, Prof. Dr. Ewald Terhart.

? Nach welchen Kriterien wurden die Talentschulen ausgesucht?

TERHART: Die Kriterien waren bzw. sind in der Ausschreibung umrissen. Es geht um den Aufbau von 'Fördersäulen' mit MINT-Schwerpunkt oder einem Schwerpunkt im sprachlich-kulturellen Bereich. Es geht um Verbesserung des Unterrichts, um die Bereitstellung von Förderung und Beratung, um die Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Professionen, um Elternarbeit etc., aber auch um die Zusage von Unterstützung durch den Schulträger, die Kommune vor Ort. Da insgesamt in der ersten Runde 149 Anträge eingereicht worden sind, und in der ersten Runde 35 ausgewählt werden sollten, gab es eine sehr starke Konkurrenz. Die Qualität der Anträ-



Foto: AdobeStock/Robert Kneschke

ge war sehr unterschiedlich. Es war auch nicht so, dass die bedürftigsten Schulen automatisch nach vorne gerutscht sind.

»Wenn man sich die die Bildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen anschaut, dann liegen die Schulen in schwierigem sozialem Umfeld eher nicht auf dem Lande und auch nicht in den Villenvierteln von Universitätsstädten.«

In vielen Schülern steckt mehr,
als sie zeigen oder selbst glauben. Der Schulversuch Talentschulen will solche Potenziale entdecken und heben.

Jeder Antrag wurde von zwei Mitgliedern der Jury unabhängig voneinander bewertet. In den Sitzungen sind diese Bewertungen zusammengetragen und diskutiert worden. Durch ein schrittweises Vorgehen, durch intensive, und am Ende dann durch, nun ja, sagen wir mal: besonders intensiv werdende Debatten wurden dann schließlich 35 Anträge befürwortet. Alle Mitglieder der Auswahljury haben dieser Liste zugestimmt. Wichtig an dieser Stelle: Im Rahmen der in diesem Sommer beginnenden zweiten Auswahlrunde, an deren Ende weitere 25 Talentschulen ausgewählt werden, können sich auch diejenigen Schulen erneut bewerben, die je in der ersten Runde nicht zum Zuge gekommen sind.

? Gab es von Seiten des Ministeriums Vorgaben, zum Beispiel dass bestimmte Schulformen oder Regionen stärker oder weniger stark berücksichtigt werden sollten?

TERHART: Nein, es gab solche Vorgaben nicht – bis auf die von Anfang an offengelegte Vorgabe, dass 60 Schulen in den Schulversuch einbezogen werden sollten: 45 Schulen mit Sekundarstufe I und 15 Berufskollegs. Entscheidend war die Qualität der Anträge. Eine gewisse Rolle spielte auch die vorlaufende Beurteilung von Seiten der Bezirksregierung, an die wir als Jury aber nicht gebunden waren. Insgesamt waren wir bei den laufenden Debatten natürlich daran interessiert, ein balanciertes Ergebnis zu erzielen. Dabei haben wir die Bildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen vor Augen gehabt. Und wenn man sich die anschaut, dann liegen die Schulen in schwierigem sozialem Umfeld eher nicht auf dem Lande und auch nicht in den Villenvierteln von Universitätsstädten. Aber noch einmal: Es gab keine Vorgaben, und die Auswahljury hat sich auch selbst keine formal-mechanischen Zielvorgaben gegeben und diese dann gewissermaßen durchgezogen. Noch einmal: Die Qualität der Anträge war entscheidend!

»Die Erfolgskriterien sind dabei nicht einmal zuallererst oder gar allein steigende Schülerleistungen. Es geht um eine breitere Perspektive, um die Qualität des Schullebens, um die Beurteilung der Schule und ihrer Lehrkräfte durch die Schüler und Eltern, um die Kooperation der verschiedenen pädagogischen Fachkräfte in einer Schule, um die Verbesserung der Wahrnehmung einer Schule in ihrem direkten Umfeld etc.«

? Welche Chancen geben Sie dem Schulversuch Talentschulen?

TERHART: Ich bin davon überzeugt, dass der Versuch sehr gute Chancen hat. Es ist richtig, dass Sie in Ihrer Frage den Versuchscharakter erwähnen: An der Art und Weise, wie die Talentschulen die erweiterten ➔

Ewald Terhart ist (seit 2018 emeritierter) Professor für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik/Allgemeine Didaktik an der Universität Münster.



Foto: privat

Ressourcen (Personalstellen etc.) und die Unterstützung nutzen, wird sich zeigen, mit welchen Strategien, mit welchen Konzepten man in schwieriger Lage dann doch langsam besser werdende Ergebnisse erzielt. Die Erfolgskriterien sind dabei nicht einmal zuallererst oder gar allein steigende Schülerleistungen. Es geht um eine breitere Perspektive, um die Qualität des Schullebens, um die Beurteilung der Schule und ihrer Lehrkräfte durch die Schüler und Eltern, um die Kooperation der verschiedenen pädagogischen Fachkräfte in einer Schule, um die Verbesserung der Wahrnehmung einer Schule in ihrem direkten Umfeld etc. Insofern wird die wissenschaftliche Begleitung und Auswertung des Schulversuchs hoffentlich neue wichtige Erkenntnisse über unterstützten, gezielten Schulwandel in schwieriger Lage erbringen.

? Wo sehen Sie die Stärken des Schulversuchs und der einzelnen Talentschulen?

TERHART: Das Problem der Schulen in schwieriger Lage ist auch von früheren Landesregierungen schon angegangen worden. Meiner Ansicht nach steht da die gegenwärtige Regierung in einer gewissen Traditionslinie und setzt zugleich eigene Akzente. Verschwinden wird dieses Problem der Bildungsungerechtigkeit bzw. der Förderung von benachteiligten Gruppen bzw. besonders belasteten Schulen nie – in Nordrhein-Westfalen nicht, in Deutschland nicht, auf der Welt nicht. Man muss trotzdem daran arbeiten, man kann Ungerechtigkeiten gewissermaßen verkleinern. Ganz wichtig wird zum Beispiel sein, wie man nach Auslaufen des Programms die Ressourcen an den Schulen stabilisiert und sichert. Wichtig wird auch sein, wie man Erfahrungen aus dem Versuch in die Breite des Schulsystems bringen kann. Jedenfalls werden sich auch alle zukünftigen Landesregierungen – welcher politischen Couleur auch immer – sowie die Schulträger vor Ort diesem Problem der Unterstützung von Schulen und Schülern in schwieriger Lage zuwenden müssen.

»Verschwinden wird dieses Problem der Bildungsungerechtigkeit bzw. der Förderung von benachteiligten Gruppen bzw. besonders belasteten Schulen nie. Man muss trotzdem daran arbeiten, man kann Ungerechtigkeiten gewissermaßen verkleinern. Ganz wichtig wird zum Beispiel sein, wie man nach Auslaufen des Programms die Ressourcen an den Schulen stabilisiert und sichert.«

DIE AUSWAHLJURY

Für die zwölfköpfige Auswahljury für die Talentschulen hat das NRW-Schulministerium Expertinnen und Experten verschiedener Fachrichtungen sowie Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens berufen. Den Vorsitz der Jury hat Prof. Dr. Ewald Terhart übernommen. Die weiteren Jurymitglieder:

- Prof. Dr. Marcus Baumann
- Marlene Bücker
- Björn Freitag
- Prof. Dr. Christine Heil
- Helmut E. Klein
- Thomas Meyer
- Andreas Meyer-Lauber
- Prof. Dr. Susanne Prediger
- Prof. Dr. Kerstin Schneider
- Prof. Dr. Haci-Halil Uslucan
- Dr. Michael Vesper

? Was entgegnen Sie Kritikern, die monieren, dass 35 (und später weitere 25) Talentschulen nur ein Tropfen auf den heißen Stein sind und andere Schulen, die ebenfalls Unterstützung nötig hätten, abgehängt werden?

TERHART: Für den sechsjährigen Versuch werden insgesamt 132 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das ist nicht wenig! Die Erkenntnisse, die man gewinnt, können und müssen dann, wie erwähnt, Schritt für Schritt und gegebenenfalls in Teilen auf andere Schulen übertagen werden. Das klingt jetzt irgendwie mechanisch, aber allen Beteiligten ist klar, dass es eine solche Mechanik im Schulsystem nicht gibt, nicht geben kann. Wichtig ist es aber, die kritischen Punkte, die entscheiden Faktoren zu identifizieren und zu gestalten. Auf diese Weise wird ein Gewinn für weitere und der Idee nach: möglichst weite Teile der Schullandschaft entstehen.

Umgekehrt muss man sich auch vor Augen halten, und bisherige Schulforschung hat dies leider bestätigt, dass das Hineinstreuen von Geld ins System nach dem Gießkannenprinzip nichts bringt oder gar zu paradoxen Ergebnissen führt. Insofern halte ich diese Form der gezielten und begleitend analysierten besseren Ausstattung von geeigneten Schulen in schwieriger Lage, einen dezidierten Willen gezeigt und ein entsprechendes Programm aufgestellt haben, für richtig.

»Für den sechsjährigen Versuch werden insgesamt 132 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Das ist nicht wenig! Die Erkenntnisse, die man gewinnt, können und müssen dann, wie erwähnt, Schritt für Schritt und gegebenenfalls in Teilen auf andere Schulen übertagen werden.«

INFO

Ausführliche Informationen zum Schulversuch und zu den im ersten Schritt ausgewählten 35 Talentschulen gibt es online beim Bildungsportal NRW unter der Web-Adresse **www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulentwicklung/Talentschulen/index.html**

DOSSIER



Time for Change:
Rund 400 Teilnehmer (nicht nur) aus Schule und Wissenschaft diskutierten an der Universität Wuppertal über aktuelle (Fehl-)Entwicklungen im Schulsystem.

Fotos: Jochen Krautz/Bergische Universität Wuppertal

Schule zwischen Überlastung und Anpassungsdruck

Die zweite Auflage der Tagung 'Time for Change' am 4. Mai 2019 in Wuppertal thematisierte kontraproduktive Bildungsreformen. Hochkarätige Referenten hinterfragten kritisch den politisch forcierten Reform-Aktionismus, der Schulen und Lehrkräfte enorm unter Druck setzt, aber nichts besser macht.

Lehrer stöhnen heute oft über Überlastung: Unterricht und Erziehung würden immer anspruchsvoller und schwieriger. Und viele Lehrpersonen fühlen sich durch Reformmaßnahmen nicht unterstützt, sondern noch mehr wie 'im Hamsterrad'. Eine so betitelte Tagung an der Bergischen Universität →



Prof. Dr. Jochen Krautz hatte zu der Tagung eingeladen.

Wuppertal fragte genauer nach. Auf Einladung von Prof. Dr. Jochen Krautz kamen nach einer ersten Tagung im letzten Jahr erneut fast 400 Teilnehmer aus Schule, Wissenschaft, Schulverwaltungen und weitere Interessierte wie Eltern und Ärzte an der Bergischen Universität Wuppertal zusammen. Die Teilnehmer aus ganz Deutschland, der Schweiz und Österreich diskutierten: Was geht vor in den Schulen? Helfen bildungspolitische Maßnahmen, Unterricht und Erziehung zu verbessern? Warum empfinden viele Lehrerinnen diese Dauerreformen als kontraproduktiv? Und warum sehen sie sich in ihrer pädagogischen Freiheit und Verantwortung gegängelt statt unterstützt? So wurden insgesamt bedenkliche Entwicklungen in Bildungspolitik, Schulpraxis und Wissenschaft erörtert, die mit subtilen Steuerungsmaßnahmen Lehrpersonen und auch Wissenschaft auf einen gewünschten Kurs zu bringen versuchen.

Überlastung als Change-Management

Zur Eröffnung fragte Jochen Krautz, Professor für Kunstpädagogik an der BUW und Vorsitzender der Gesellschaft für Bildung und Wissen, kritisch, ob die empfundene Überlastung von Lehrerinnen und Lehrern tatsächlich allein an den größeren Herausforderungen in Bildung und Erziehung liege, oder ob sie nicht auch gezielt gefördert werde, um Lehrpersonen in ihren Überzeugungen aufzubrechen und bereit für bestimmte Reformmaßnahmen zu machen. Hierzu verwies er auf eine Technik des sogenannten 'Change-Managements': Man 'taue' Menschen auf, indem man sie unter inszenierte Überlastung und Stress setze. So verunsichere man sie in ihren Haltungen und Überzeugungen und mache sie bereit, den Imperativen scheinbar alternativloser Reformen zu folgen.

Das Hamsterrad als 'Partizipationsattrappe'

Insofern, so Krautz, hätte das schulische 'Hamsterrad' verschiedene Ausprägungen: Es führe zum Burnout und sorge dafür, die strukturellen Defizite als eigene zu erleben. Dies führe zur Entpolitisierung von Lehrerinnen und Lehrern, weil sie die 'Schuld' für ein erlebtes Versagen bei sich suchten. So sei das Hamsterrad zugleich 'Partizipationsattrappe', das durch Steuergruppen, Schulentwicklungsgremien oder andere Instrumente Mitbestimmung suggeriere, ohne dass diese im demokratischen Sinne aber gewünscht sei. Dafür sei vor allem anfällig, wer sich selbst als 'innovativ' verstehe. Doch sei auch zu erwähnen, dass Lehrerinnen und Lehrer auch schlicht mit Aussichten auf 'Karriere' für das Mitmachen geködert würden.

Die weiteren Referate beleuchteten vor diesem Hintergrund grundsätzliche Fragen und beispielhafte Phänomene, gaben aber immer auch konstruktive Ausblicke auf Bildungsarbeit und Schulführung, die nicht auf Drangsalierung und manipulatives 'Change-Management' setzt, sondern Lehrerinnen und Lehrer in ihrem pädagogischen Ethos und ihrer pädagogischen Freiheit ernst nehmen und unterstützen.

Besinnungsloses Rotieren

So zeigte Prof. Dr. Silja Graupe (Cusanus Hochschule) auf, dass und wie Überlastung die Zeitwahrnehmung beschleunigt: Aus dem zyklischen Zeiterleben der Vormoderne sei in dieser die getaktete Zeit geworden. Diese würde sich aber heute zur beschleunigten Zeit entgrenzen, was besinnungsloses Rotieren nach sich ziehe. Doch sei es auch in einer getakteten Zeit wie der des schulischen Stundenplans sehr wohl möglich, im Unterricht Momente der erfüllten, entschleunigten Zeit zu ermöglichen, worin Bildung überhaupt erst möglich wird. Dabei sei der Widerstand gegen das Machtinstrument der Beschleunigung nicht als individuelle 'Achtsamkeit' möglich, sondern nur als gemeinsames und solidarisches Handeln.

Dr. Claudia Schadt-Krämer trug danach aus ihrer langen Berufserfahrung als Deutsch- und Philosophielehrerin vor, dass und wie auch heute ganz konkret mit Schü-



Der direkte Austausch zwischen Referenten und Zuhörern kam sehr gut an.

lerinnen und Schülern solche Momente bildenden Unterrichts möglich sind. Wenn man ihnen dies zutraue, nähmen junge Menschen auch heute Angebote der Sinnbildung etwa durch Literatur an und können sehr wohl auch selbst formulieren, was sie unter Bildung im Gegensatz zu Kompetenz verstehen, nämlich, so ein Schüler prägnant, »dass man nicht verarscht wird«.

Kreative Zerstörung zugunsten permanenter 'Innovation'

Das Steuerungsarsenal der sogenannten 'Schulentwicklung' entfaltete Dr. Matthias Burchardt, Universität zu Köln: Gewachsene Strukturen von Kollegialität und Vertrauen würden heute zunehmend durch Mittel managerialer Steuerung ersetzt. Schleichend würden dazu alte durch neue Begriffe und Konzepte ersetzt: Aus Kollegien würden Teams, die dann im 'Teambuilding' mit gruppendynamischen Techniken nacherzogen würden. Statt in kollegialer Führung würden daher Schulleitungen in Personalentwicklung ausgebildet, wozu Fortbildungen dezidiert und ungefragt die Veränderung der Persönlichkeit von Lehrerinnen und Lehrern anstrebten. Und auch die Institution Schule insgesamt sei als sogenannte 'lernende Organisation' dem Dauerbeschuss durch Reformen aller Art ausgesetzt und verliere so ihre eigentlich stabilisierende und alle Beteiligten schützende Funktion. Insofern wertete Burchardt Schulentwicklung in Anschluss an Josef Schumpeters Charakterisierung des Kapitalismus als 'kreative Zerstörung' zugunsten permanenter 'Innovation'. Ob dieses 'Neue' aber tatsächlich besser ist, sei hier wie dort mehr als fragwürdig.

Humane Energie erwächst aus Freiheit

Im Anschluss plädierte daher Prof. Dr. Carl Bossard aus der Schweiz für pädagogische Freiheit und Verantwortung als Elixier lebendiger Pädagogik: Um Verantwortung wahrzunehmen, brauche es Freiheit. Darum dürfe Freiheit in den Schulen nicht ersticken. Mit zwei 'W' (Wilhelm Tell und Wilhelm von Humboldt) für 'F' wie Freiheit zeigte Bossard, dass Freiheit nicht nur Freiheit von etwas bedeutet, sondern eben Freiheit zu: Hier zu pädagogischer Verantwortung. Er plädiere also nicht für Schlendrian, sondern dafür, besser Freiheitskonflikte zu wagen, als in der Konformität friedlich zu verkümmern. Mit dem auch in der Schweiz grassierenden diagnostischen Kompetenzfetischismus etwa könne man →

Schülerinnen und Schülern nicht gerecht werden, denn humane Energie erwachse aus Freiheit, nicht aus lehrmethodischen Direktiven und operativ engen Vorgaben.

Schulinspektion als 'Erziehung der Uneinsichtigen'

Dass daher auch die Kontrolle durch umstrittene 'Schulinspektionen', in Nordrhein-Westfalen als 'Qualitätsanalyse' (QA) bekannt, wenig hilft, sondern eher weitere kontraproduktive Bürokratie produziert, wies Prof. Dr. Karl-Heinz Dammer von der PH Heidelberg nach. Er zeigte, dass die Versprechungen der empirischen Bildungsforschung, Schule durch Messen und entsprechende Steuerung besser zu machen, erkenntnistheoretisch haltlos und uneinlösbar sind: Durch Messen weiß noch niemand, wie denn besserer Unterricht auszusehen hat und umzusetzen sei. Das sollten daher die Schulinspektionen lösen, die gewissermaßen diejenigen Daten liefern, mit denen sich Schulen selbst verbessern, also sozusagen am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen sollen. 'Schulgovernance' bedeute demnach, dass sich Schulen gemäß den Vorgaben selbst kontrollieren und steuern sollen, aber eben nicht in Freiheit und Verantwortung selbst gestalten. Schulinspektion ziele daher auf die 'Erziehung der Uneinsichtigen', indem diese lernen, »aus freien Stücken das Richtige zu sagen«. Im Ergebnis solle so deren Praxis umprogrammiert werden. Dies scheitere unter anderem aber an der schon immer unüberbrückbaren Kluft zwischen der Logik der Verwaltung und der der Pädagogik. Die faktische Nutzlosigkeit dieser Verfahren führe in einigen Bundesländern bereits zum Umdenken.

Erziehung und Unterricht im Mittelpunkt

Michael Rudolph, Schulleiter der Berliner Bergius-Schule, machte aus seiner Erfahrung an der 'Brennpunktschule' klar, dass und wie Erziehung und Unterricht im Mittelpunkt von Schulführung zu stehen haben und wie Schulleiter die Kollegien dabei unterstützen können. Rudolph, der für seine erfolgreiche Arbeit von der Berliner Schulinspektion negativ bewertet wurde, weil es an seiner Schule zu wenig Teamarbeit, keine erweiterte Schulleitung, zu viel Frontalunterricht und keine Schulentwicklung gebe, machte als Ausgangspunkt klar, dass nur eine Schule, die Erziehung und Unterricht in den Mittelpunkt stellt, sozial schwachen Schülerinnen und Schülern eine Möglichkeit bieten würde, sich aus ihren Verhältnissen zu emanzipieren. Dazu sei zuallererst eine klare Stellungnahme gegen jede Gewalt nötig, sonst könne niemand lernen. Schülerinnen und Schüler seien sowohl im Unterricht wie im sozialen Verhalten zu fordern, doch dazu müsse man sie jederzeit ernst nehmen. Eine so positive Entwicklung wie die seiner Schule, die kurz vor der Schließung stand, sei aber nur durch eigenständigen Entschluss der ganzen Schulgemeinschaft möglich, niemals durch von außen gesetzte Vorgaben, Reformen oder Druck.

Irrwege in der Lehrerbildung

Abschließend analysierte Prof. Dr. Volker Ladenthin, Universität Bonn, dass und wie mittlerweile vorgefasste Normierungen von internationalen Organisationen die Wissenschafts- und Lehrfreiheit im Lehramtsstudium unterlaufen und künftige Lehrerinnen und Lehrer immer weniger lernen, wissenschaftlich zu denken und eigenständig zu urteilen. So führe derzeit etwa das 'Praxissemester' dazu, dass Universitäten nun lehren sollten, was von staatlicher Seite gewünscht wird. Das aber widerspreche der Freiheit von Forschung und Lehre fundamental. So sollten nun Universitäten bestimmte Leitbilder wie etwa die Inklusion nicht mehr systematisch nach Begründung befragen und auch kritisch untersuchen, sondern Lehrerbildung solle 'neue Sichtweisen' als 'positiv' vermitteln, also in eine vorgegebene Weltsicht einüben. Das unterlaufe aber den Auftrag wissenschaftlicher Lehrerbildung in der Moderne. Die viel beschworene 'Verzahnung von Theorie und Praxis' erweise sich daher nur als möglich, wenn die Zähne der Zahnräder in eine bestimmte, normierte Form geschliffen würden. Damit aber sei es mit der Autonomie beider Bereiche vorbei.

Daran anschließend und die Tagung abschließend warf ein künstlerischer Beitrag des Berliner 'Art Coaches' Arno M. Feld einen satirischen Blick auf die Absurditäten der auch im Referendariat eingesetzten Rhetorik des 'Change-Managements'. Und so wechselten sich bei den Zuschauern seiner Performance beklemmende Irritation und befreiendes Lachen beständig ab.

Schule braucht Freiheit, nicht Gängelung

Für die von regen und auch kontroversen Diskussionen begleitete Tagung fasste Prof. Krautz im Ausblick zusammen, dass Schule nicht Gängelung, sondern Freiheit brauche, damit Lehrerinnen und Lehrer der ihnen anvertrauten heranwachsenden Jugend möglichst optimal gerecht werden können. Ein Bildungswesen in der Demokratie könne nicht durch sachwidrige Reglementierung und Kontrolle gesteuert werden, sondern müsse Lehrpersonen das gewähren, worauf Unterricht zielt: Selbstbestimmung in Verantwortung.

Ein Tagungsband, der die Vorträge dokumentiert, ist in Vorbereitung.

Deutschland verdummt

Der Jugendpsychiater und Autor Dr. Michael Winterhoff stürmt wieder die Bestsellerlisten. 'Deutschland verdummt' heißt sein aktuelles Werk und präzisiert im Untertitel: 'Wie das Bildungssystem die Zukunft unserer Kinder verbaut.' Wie es zu dieser Entwicklung kam und wie sie zu stoppen ist, erläutert Winterhoff in seinem Buch – und demnächst auch live auf dem Mülheimer Kongress von *lehrer nrw*.

Winterhoff zeichnet Bildung in Deutschland als Katastrophen-Szenario, in dem Kinder und Gesellschaft Schaden nehmen. Der Autor redet Klartext, zeigt anhand vieler Beispiele aus seiner langjährigen Praxis als Kinder- und Jugendpsychiater, aber auch aus zahlreichen Rückmeldungen zu seinen Büchern und Vorträgen, was heute in Kitas und Schulen falsch läuft – so falsch, dass in seinen Augen die Zukunft unserer Gesellschaft gefährdet ist. Leidtragende sind für ihn die Kinder, die man quasi sich selbst überlässt.

Schon im Vorwort seines neuen Buches kommt Winterhoff zu einem ebenso beunruhigenden wie eindeutigen Befund: »In den vergangenen zwanzig Jahren wurde – natürlich unbeabsichtigt – viel Energie darauf verwendet, die Bedingungen für die Kinder exakt so zu gestalten, dass sich ihre Psyche eben nicht entwickeln kann. Weil der lehrerzentrierte Unterricht durch das schülerzentrierte Lernen ersetzt wurde, wird dies sogar aktiv verhindert.«

Winterhoff verharrt freilich nicht bei der Bestandsaufnahme und Analyse, er zeigt konkrete Lösungen und Maßnahmen auf und fordert unter anderem eine groß angelegte Bildungsoffensive: Weg von Kompetenzorientierung und den unfreiwillig zu Lernbegleitern degradierten Lehrern, hin zu echter Bildung und Pädagogen, die den Kindern wieder ein Gegenüber sein dürfen. Denn nur die Orientierung an Bezugspersonen ermöglicht die Entwicklung von emotionaler und sozialer Psyche.

Viele *lehrer nrw*-Mitglieder werden Winterhoff noch vom Mülheimer Kongress 2011 kennen, wo er fast allen Gästen mit seinen Analysen und Schlussfolgerungen aus der Seele sprach. Schon vorab sei verraten: Winterhoff hat zugesagt, als Referent beim Mülheimer Kongress 2019 (27./28. November) aufzutreten.

INFO

Michael Winterhoff:
Deutschland verdummt – Wie das Bildungssystem die Zukunft unserer Kinder verbaut
Hardcover mit Schutzumschlag
224 Seiten, ISBN: 978-3-579-01468-5
Verlag: Gütersloher Verlagshaus
empfohlender VK-Preis: 20 Euro




Foto: Peter Wirtz

KURZVITA

Dr. Michael Winterhoff, geboren 1955, Dr. med., ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Psychotherapie in Bonn. In seinen bisherigen, sehr erfolgreichen Büchern analysiert er gesellschaftliche Entwicklungen mit Schwerpunkt auf den gravierenden Folgen veränderter Eltern-Kind-Beziehungen für die psychische Reifeentwicklung junger Menschen und bietet Wege aus diesen Beziehungsstörungen an. Winterhoff lebt und arbeitet in Bonn.

www.michael-winterhoff.com

Foto: AdobeStock/ilkercelik

Mehr Arbeit, weniger Geld



Bei A12 ist für viele Lehrkräfte auf der Karriereleiter Endstation.
Eine Brücke könnte den Lehrerberuf insbesondere im Sek I Bereich attraktiver machen – zum Beispiel in Form einer Bezahlung nach A13.

Das Thema Besoldung – Stichwort 'A13 für alle' – bewegt die Basis. Immer wieder erreichen *lehrer nrw* Anfragen, Anregungen und Argumente zu diesem Thema. Exemplarisch sei hier der Fall zweier Kolleginnen einer Realschule im Rheinland geschildert.

Claudia Ludwig und Sarah Mankowski (Namen geändert, Personen der Redaktion bekannt) haben die Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II für Englisch, Französisch und Pädagogik bzw. Englisch und evangelische Religion und unterrichten zurzeit an einer Realschule.

Claudia Ludwig hat eineinhalb Jahre an einer Gesamtschule im TV-L 13 als Vertretungslehrkraft gearbeitet, bevor sie 2015 eine Planstelle an ihrer jetzigen Schule annahm. Obwohl sie an der Gesamtschule ein volles Unterrichtsdeputat inklusive Unterricht in der gymnasialen Oberstufe in beiden Fächern hatte, fühlte sie sich bei Weitem weniger belastet als heute. Die Hürde, um auf der jetzigen Stelle nach A12 verbeamtet zu werden, war jedoch enorm.

Geringere Bezahlung, höhere Belastung

Zunächst musste sie nach der sechsmonatigen Probezeit eine Revision ablegen, bevor sich nach einem knappen Jahr die Dezernentin zu einer erneuten Revision ankündigte. Hinzu kamen die beiden Revisionen, die regulär für die Verbeamtung auf Lebenszeit verpflichtend sind. Außerdem musste Claudia Ludwig das didaktische Grundlagenstudium in einem zweitägigen Seminar nachholen. »Bei geringerer Bezahlung sehe ich mich einer höheren Belastung ausgesetzt, die sicherlich viele Interessenten aus der Sekundarstufe II abschreckt, eine ebensolche Laufbahn einzuschlagen. Angesichts des Lehrermangels in der Sekundarstufe I ist dies ein Ding der Unmöglichkeit«, kritisiert sie.

Dieses Schicksal tragen an ihrer Schule noch vier andere Kolleginnen und Kollegen, die nicht ihrer Ausbildung entsprechend bezahlt werden. Sowohl Claudia Ludwig als auch Sarah Mankowski betonen unisono, dass sie sehr gerne in der Sekundarstufe I

unterrichten, da sie hier verstärkt zum Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler beitragen können. Mehr pädagogische Arbeit bedeute jedoch nicht, dass diese weniger fordernd wäre als die kognitiv-intellektuelle Arbeit in der gymnasialen Oberstufe.

Gerichtsverfahren verloren

Sarah Mankowski ist ursprünglich nach Lehramt für die Sekundarstufe I ausgebildet worden und hat berufsbegleitend neben ihrer Vollzeitstelle den Master of Education Berufskolleg in drei Fächern, davon zwei Mangelfächern, nachgeholt, um sich beruflich weiterentwickeln zu können. Sie sah sich im Anschluss mit folgenden Problemen konfrontiert: Zunächst hatte sie versucht, im Sekundarstufe I-Bereich zu bleiben und sich an einer Sekundarschule auf eine A14-Stelle beworben. Da es so gut wie keine A13-Stellen gibt, war eine Bewerbung auf eine Laufbahnwechselstelle nicht möglich. Dieser Bewerbungsprozess mündete in ein Gerichtsverfahren, das Sarah Mankowski mit der Begründung verlor, dass eine Beförderung von A12 zu A14 über A13 nicht möglich sei. Sie hat unterdessen jedoch an der betreffenden Schule eine Lehrerin kennengelernt, die genau diesen Werdegang eingeschlagen hat. »Es ist sehr enttäuschend, wenn man trotz einer Qualifikation, die höher ist, als sie die meisten Lehrer im Sekundarstufe I-Bereich vorweisen können, nicht in Betracht gezogen wird, obwohl die Schule dringenden Bedarf in Englisch hatte«, sagt sie.

Sarah Mankowski ist sicher: Eine Bezahlung nach A13 und die damit verbundene Vereinheitlichung der Beförderungschancen für alle Lehrkräfte würde Frust dieser Art gar nicht erst aufkommen lassen. »Ich möchte betonen, dass ich mich explizit für einen Verbleib an meiner jetzigen Schule entschieden habe, und ich strebe eine A13-Stelle an meiner Schule an, die aktuell ausgeschrieben ist.«

Kolleginnen und Konkurrentinnen

Prekär an der Situation ist, dass Claudia Ludwig und Sarah Mankowski einerseits Kolleginnen sind, die sich gut verstehen, andererseits aber auch Konkurrentinnen, die sich beide für diese Beförderungsstelle interessieren. Neben den beiden gehen auch noch weitere Kolleginnen und Kollegen ins Rennen, sodass ungewiss ist, ob sie überhaupt in Betracht gezogen werden. Eine Besoldung nach A13 für alle Lehrerinnen und Lehrer würde diese Situation entschärfen, weil das Konkurrenzdenken minimiert würde, sind sich Claudia Ludwig und Sarah Mankowski einig. »Mit einem Unterrichtsdeputat von 28 Stunden zuzüglich umfangreicher Elternarbeit bei voller Stelle finden wir die derzeitige Situation dringend verbesserungswürdig und halten es daher für fair, gleich bezahlt zu werden«, so ihre Forderung.

Jochen Smets

Wichtige Information für unsere Mitglieder!

Alle Daten auf dem neuesten Stand?

Wir möchten alle unsere Mitglieder bitten, Änderungen der Geschäftsstelle mitzuteilen. Dies sind insbesondere:

- ✔ Adressänderung
- ✔ Namensänderung
- ✔ Kontoänderung
- ✔ Wechsel an eine neue Schule
- ✔ neue E-Mail
- ✔ Wechsel der Besoldungsstufe/Entgeltgruppe und/oder Stundenzahl

Nur so können wir sicherstellen, dass unsere Zeitschrift und Informationen auch alle Mitglieder erreichen. Sie können die Änderungen gerne per E-Mail an die Geschäftsstelle **info@lehrernrw.de** senden oder bequem auf unserer Homepage unter KONTAKT – ÄNDERUNGEN online eingeben.

Wir bedanken uns für Ihr Verständnis!



Foto: AdobeStock



Foto: AdobeStock/Andrey Popov

Per E-Mail auf Phishing-Tour: Private Unternehmen versuchen unter einem vermeintlich seriösen Deckmantel an Daten von Lehrkräften zu kommen.

Achtung, Abzocke!

In mehreren Bundesländern kursieren derzeit Phishing-Mails, mit denen dubiose Versicherungsvertreter oder vermeintliche Behörden versuchen, Daten von Lehrkräften abzugreifen. Meist verbergen sich dahinter private Unternehmen, die gegen Aufwandsentschädigung Pensionsberechnungen durchführen.

Die Kontaktaufnahme erfolgt oft über E-Mails an die Sekretariate der Schulen. Im Anschreiben wird dann darauf verwiesen, dass sich Lehrkräfte der betreffenden Schule bei dem besagten Unternehmen gemeldet hätten, um Auskünfte über die Entwicklung ihrer künftigen Pensionsansprüche zu erhalten. In der E-Mail heißt es weiter, dass die Namensliste von einer Mitarbeiterin des Unternehmens versehentlich vernichtet worden sei. Daher werden die interessierten Lehrkräfte der Schule gebeten, sich zu einer bestimmten Zeit unter einer bestimmten Telefonnummer zu melden. Vor dieser Masche warnen zum Beispiel die Verbände der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen sowie an beruflichen Schulen (vlbs) im Saarland sowie der Verband der Lehrer (VDL) Hessen.

»Plumper Versuch«

Der vlbs Saarland hält das für »den plumpen Versuch, an die Adressen der Kolleginnen und Kollegen zu gelangen«. Der VDL Hessen weist zusätzlich darauf hin, dass das Unternehmen mit wechselnden Websites und wechselnden Namen in Erscheinung tritt. Der Verband rät: »Wir möchten Sie darauf hinweisen, sensibel mit Ihren Daten umzugehen und sich durch solche Mails nicht verunsichern zu lassen. Ihre persönlichen Informationen sollen und dürfen zu keinem Zeitpunkt durch Sekretariate oder andere Lehrkräfte an Versicherungsunternehmen weitergegeben werden, wenn Sie es nicht ausdrücklich wünschen. Dubiose Versicherungsmakler versuchen über solche Winkelzüge ihr Glück. Vereiteln Sie diese Versuche und achten Sie auf fragwürdige Mails.«



Foto: Endermann

Horst Joosten berät Mitglieder von *lehrer nrw* in allen Fragen rund um Ruhestandsbezüge, Altersteilzeit oder Dienstunfähigkeit.

Service für *lehrer nrw*-Mitglieder

Mitglieder von *lehrer nrw* sind ohnehin auf der sicheren Seite: *lehrer nrw* berät seine Mitglieder in Fragen der zu erwartenden Ruhestandsbezüge, zur Altersteilzeit, zur Jahresfreistellung im Blockmodell und zur Versorgung bei Dienstunfähigkeit. Dafür steht in Horst Joosten ein sehr erfahrener und kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. »Wir bieten Ihnen Ruhegehaltsberechnungen auf der Grundlage Ihrer Angaben und besprechen Alternativen mit Ihnen. Sie können uns auch in Fragen der Hinterbliebenenversorgung kontaktieren, ebenso prüfen wir auf Ihren Wunsch hin die Bescheide des LBV und erläutern die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Hinterbliebenenversorgung«, erklärt Joosten.

Zwei Mal im Jahr bietet *lehrer nrw* zudem Fortbildungen zum Thema 'Wege in den Ruhestand' an. Dort können sich die Teilnehmer rechtzeitig über alle Möglichkeiten informieren, um langfristig planen zu können.

INFO

Kontakt: Telefon 02 11 / 1 64 09 71

Die *lehrer nrw* MasterCard Gold

Immer mehr *lehrer nrw*-Mitglieder nutzen für sich und ihre Partner die bewährte Verbandskreditkarte. Gerade im Hinblick auf die bevorstehende Urlaubssaison lohnt sich der Ein- bzw. Umstieg. Die Vorteile der Verbandskreditkarte im Überblick.

Gebührenfreie MasterCard Gold



- ✓ Keine Jahresgebühr – dauerhaft
- ✓ Keine Auslandseinsatzgebühr – weltweit
- ✓ Lastschriftverfahren und Überweisungsverfahren
- ✓ Keine Gebühr für Bargeldabhebungen – 1,49 Prozent Zinsen p.M. Bezugsdatum – Rechnungsausgleich taggenau berechnet, ebenfalls ohne Auslandseinsatzgebühr
- ✓ Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN, Kartensperrung, postalische Rechnungszusendung
- ✓ NFC – kontaktlose Bezahlung
- ✓ Jederzeit kündbar – kostenlos
- ✓ Partnerkarten zu den gleichen Konditionen
- ✓ Beantragung – Mitglied und Partner – bequem über www.lehrernrw.de

Inkludierte Reiseversicherungen

- ✓ für zu mindestens fünfzig Prozent mit der Karte bezahlte Reisen
- ✓ Reiseausfall, Reiserücktritt, Reiserücktransport, Verspätungen Reisekrankenversicherung, Reiseunfallversicherung Reisediebstahlversicherung

Günstige Rabatte

- ✓ Bis zu 40 Prozent bei Neuwagenkauf für 37 Marken
- ✓ Fünf Prozent Rückvergütung bei Mietwagen über ein Partner-Mietwagenportal
- ✓ Fünf Prozent Reisegutschrift mit Bestpreisgarantie über ein Partnerreisebüro oder Reiseportal

INFO

Information und Antragsmöglichkeit:
www.lehrernrw.de/service/unsere-leistungen/mastercard.html





Foto: AdobeStock/Jonathan Stutz

Gewalt darf an Schulen keinen Platz haben.
Deshalb hat das NRW-Ministerium einen Aktionsplan aufgelegt, um die Schulen bei der Präventionsarbeit zu unterstützen.

Gegen Gewalt

Schulministerin Yvonne Gebauer hat einen Aktionsplan gegen Gewalt und Diskriminierung an Schulen vorgestellt. Mit den darin enthaltenen Maßnahmen will das Schulministerium die Präventionsarbeit der Schulen unterstützen und die Bedingungen für ein respektvolles Miteinander verbessern.

Obwohl sich die Zahl der bekanntgewordenen (d.h. angezeigten) Fälle von Gewaltkriminalität an Schulen in Nordrhein-Westfalen von 2008 bis 2016 halbiert hat (sie sank von 1.782 auf 879 Fälle), sei seit 2017 wieder ein leichter Anstieg auf 1.034 Delikte festzustellen.

Ausbau der schulpsychologischen Dienste

Vor diesem Hintergrund hat das Schulministerium den Aktionsplan 'Für Demokratie und Respekt – Entschieden gegen Diskriminierung und Gewalt' aufgelegt. Im Mittelpunkt steht ein deutlicher Ausbau der schulpsychologischen Dienste: Zum 1. August 2019 stellt das Land insgesamt 54 Stellen zusätzlich für Beratungslehrkräfte oder sozialpädagogische Fachkräfte zur Verfügung. Gemeinsam mit der Schulaufsicht sollen sie den Schulen vor allem bei der Gewalt- und Extremismusprävention beratend zur Seite stehen. 100 weitere Stellen für Schulpsychologinnen und Schulpsychologen sollen folgen, um den Kinderschutz zu stärken. Diese Stellen sollen vor allem dazu dienen, Hinweisen und konkreten Verdachtsfällen aus den Schulen nachzugehen. Acht zusätzliche Stellen für die Schulpsychologie hat das Land dafür in diesem Jahr bereits kurzfristig eingerichtet, teilt das Ministerium mit.

Darüber hinaus plant das Schulministerium erstmals wissenschaftliche Forschungsaufträge zu vergeben, um vor allem die Ursachen von Gewalt im schulischen Kontext systematisch zu erfassen. Die so gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu dienen, die schulische Prävention künftig noch zielgerichteter anzulegen. Im Jahr 2020 erhalten alle Schulen den aktualisierten und erweiterten Notfallordner 'Hinsehen und Handeln' in digitaler und gedruckter Form mit umfangreichen Handlungsempfehlungen für den Umgang mit verschiedensten Krisen- und Notfallsituationen im schulischen Kontext. Darüber hinaus werden Meldewege und die Erfassung von Straftaten an Schulen auf Grundlage eines Erlasses neu geregelt. Dabei prüft die Landesregierung auch eine erweiterte Meldepflicht, etwa für antisemitische Straftaten.

Beratung rund um die Uhr

Neben diesen organisatorischen Maßnahmen sieht der Aktionsplan konkrete Unterstützungsangebote für das schulische Personal vor: Der Umgang mit Gewalt und Diskriminierung soll vertieften Eingang in die Aus- und Fortbildung von Schulleitungen finden. Auch die Fortbildung von Lehr- und Fachkräften soll auf Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse bedarfsgerecht ausgeweitet werden. Mit der 'Sprech:ZEIT 24/7' bietet das Schulministerium den Lehrerinnen und Lehrern öffentlicher Schulen zudem ein kostenfreies Beratungstelefon, das rund um die Uhr erreichbar ist.

INFO

Der vollständige Aktionsplan **'Für Demokratie und Respekt – Entschieden gegen Diskriminierung und Gewalt'** ist unter dieser Online-Adresse zu finden:

www.schulministerium.nrw. de/docs/Schulsystem/Praevention/Gewaltpraevention/Aktionsplan/index.html



Betörende Tulpenpracht: Die *lehrer nrw*-Senioren im Keukenhof.

Tulpen, Grachten und Mühlen:

Über Land und Wasser durch Holland

Zur Tulpenblüte nach Holland führte die große Frühjahrs-Fahrt der *lehrer nrw*-Senioren. Vom Hafen in Köln Deutz ging es den Rhein abwärts, vorbei an Düsseldorf, Duisburg, Emmerich, über die Grenze in die Niederlande und dann weiter über Kanäle bis nach Amsterdam. Bei einem Landgang im berühmten Keukenhof, einer großen Parkanlage eines ehemaligen kleinen Schlosses, entfaltete sich vor den Besuchern eine fantastische Tulpenpracht. Später erkundete die *lehrer nrw*-Gruppe Amsterdam – per Bus und per Grachtenboot. Die sehr unterschiedlich gestalteten Giebelhäuser spiegeln den einstigen Reichtum der Stadt wegen des aufblühenden Handels.

Mit dem Schiff ging es weiter durch Kanäle und über das Ijsselmeer zu dem malerischen Ort Enkhuizen. Spannend war der Bus-Abstecher von dort zum Museumsdorf 'Zaanse-Schanz', in dem alte Fischer- und Bauernhäuser sowie verschiedenste Windmühlen – als Wasserheber, Getreide- und Ölmühlen – zu bewundern waren.

Faszinierend auch die Erkundung Rotterdams mit einer Führung durch die Stadt und die außerhalb gelegenen supermodernen Hafenanlagen. Die letzte Station war Nimwegen, niederländisch Nijmegen, das sich von den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges sehr gut erholt hat.

Geplante Exkursionen – jetzt schon anmelden!

Insel Hombroich: Kunst und Natur

Am 27. August erkunden die Senioren der *lehrer nrw* die Insel Hombroich, die sich als Museum und Künstlerstätte, Landschaft und Architektur in Einheit präsentiert. Das Tageslichtmuseum besteht aus zehn begehbaren, in die Natur eingebetteten Skulpturen. Die Führung auf der Museumsinsel ist auf 25 Personen begrenzt. Die Exkursion beginnt am 27. August mit einem gemeinsamen Mittagessen um 11:30 Uhr in einer Gaststätte in Neuss (Lokal wird noch bekannt gegeben).

Kosten: 15 Euro Eintritt, 4 Euro für die Führung.

Anmeldung: Ingrid Langenbach, Telefon: 0 21 51 / 30 11 83, E-Mail: ingrid@falaba.de



Kunst und Natur: Blick in ein Ausstellungs-Areal auf der Museumsinsel Hombroich.

Hamm: Hindutempel und Ölmühle

Am 5. September besuchen die *lehrer nrw*-Senioren Hamm in Westfalen. Dabei stehen zwei Programmpunkte auf dem Plan: zum einen die Besichtigung des Hindutempels in Uentrop und zum anderen eine Exkursion zur Ölmühle im Hafen.

Anmeldung: Klaus Köller
E-Mail: klauskoeller@unitybox.de



Den eigenen Horizont erweitern:
Die Teilnehmer der *lehrer nrw*-Fortbildungen nahmen viele Impulse mit in den schulischen Alltag.

Foto: AdobeStock/Monkey Business

Inhaltlich und geografisch breit aufgestellt

Das *lehrer nrw*-Fortbildungsprogramm – Rückblick und Ausblick

lehrer nrw hat im Schuljahr 2018/2019 ein pralles Fortbildungspaket geschnürt. Thematisch gliederte sich das Programm in die folgenden Rubriken:

- Arbeitsorganisation und Techniken
- Kommunikation und Zusammenarbeit
- Internet und Social Media
- Rechtliche Grundlagen
- Vortragsreihe 'Jugendpsychologie'
- Workshopreihe 'Stärkung der Lehrerpersönlichkeit'
- Fortbildungen für schulische Führungskräfte

Ein Highlight war die Neuauflage der Vortragsreihe 'Jugendpsychologie', in der Dr. Stefan Battel, Facharzt für Kinder und Jugendlichenpsychiatrie/Psychotherapie, Einblick in die Lebens- und Seelenwelt junger Menschen gab. Battel befasste sich mit ADHS und Süchten, Trauma und Mobbing sowie Schulverweigerung. Auch die bewährten Veranstaltungen zu Classroom-Management, Lehrerpräsenz, Umgang mit schwierigen Schülern, Elterngespräche erfolgreich führen oder IT-Schulung für Senioren kamen wieder sehr gut an. Gleiches gilt für die neuen Angebote zu Gesundheitsprävention, Psychosoziale Belastungen, Gewalt gegen Lehrkräfte.

Nicht nur inhaltlich, sondern auch geografisch stellte sich *lehrer nrw* im Fortbildungsprogramm 2018/2019 breiter auf. Denn neben den Seminaren in Düsseldorf, Dortmund und Königswinter tauchten nun erstmals Köln und Bielefeld auf der Landkarte der Veranstaltungsorte auf – mit positiven Teilnehmerzahlen.

Eine erfolgreiche Premiere feierte in diesem Schuljahr ein eigenes Fortbildungsprogramm für junge Lehrer: Dabei bot die Sprech- und Kommunikationstrainerin, Sprecherin und Schauspielerin Karin Punitzer einen vierstufigen Rhetorik-Kurs an, der bei der Zielgruppe sehr gut ankam. *lehrer nrw* Justitiar Christopher Lange sprach mit zwei Veranstaltungen über 'Recht im Schulalltag' insbesondere Berufsanfängerinnen und -anfänger an. Aufgrund der großen Resonanz werden diese Themenschwerpunkte im kommenden Schuljahr erneut angeboten und um neue Fortbildungen im Bereich Stärkung der Lehrergesundheit und Lehrerpersönlichkeit ergänzt.

INFO

Das ausführliche Fortbildungsprogramm für das kommende Schuljahr 2019/2020 werden Sie in der nächsten Ausgabe dieser Zeitschrift finden. Informationen über Seminare, Anmeldemöglichkeiten, Kosten und Teilnahmebedingungen gibt es unter **www.lehrernrw.de/fortbildungen.html**

Mülheimer Kongress 2019

»Die Lehrkraft zwischen analog und digital«

Ist die Schule der Zukunft nur noch digital und der analoge Lehrer ein Auslaufmodell? Dieser spannenden Frage geht der 51. Mülheimer Kongress nach und lotet dabei Chancen und Risiken der Digitalisierung des Unterrichts aus. Der 'MüKo', längst eine der bedeutendsten Fachveranstaltungen zum Thema Schule in Nordrhein-Westfalen, findet in diesem Jahr am 27. und 28. November statt, wie gewohnt in der Katholischen Akademie 'Die Wolfsburg' in Mülheim an der Ruhr.

Das genaue Programm steht noch nicht fest, aber einige hochkarätige Referenten haben bereits zugesagt. Dazu zählt zum Beispiel der Jugendpsychiater und Autor Dr. Michael Winterhoff, der mit seinem aktuellen Buch 'Deutschland verdummt' *(siehe Bericht auf Seite 19)* wieder einen Bestseller gelandet hat. Erstmals beim Mülheimer Kongress spricht der Psychologe und Hirnforscher Dr. Markus Kiefer, der den 'Spuren der Handschrift im Gehirn' nachgeht. Wie Bildung in der digitalisierten Welt aussehen könnte, erörtert Hans Ulrich Baumgarten, Philosophie-Professor und Leiter der Gruppe Weiterbildung im nordrhein-westfälischen Ministerium für Kultur und Wissenschaft. Dem Thema Datenschutz und Urheberrecht widmet sich auf originelle Weise der Jurist und Lehrer Dr. Günther Hoegg. Der Pädagoge und Publizist Michael Felten, der den Mülheimer Kongress schon mehrfach bereichert hat, spricht über 'Hattie und die Konsequenzen der Digitalisierung im Unterricht'. Wenn es der parlamentarische Zeitplan erlaubt, wird auch Schulministerin Yvonne Gebauer den Gästen des Mülheimer Kongresses Rede und Antwort stehen.

Beim Rahmenprogramm gibt es ein Wiedersehen und -hören mit alten Bekannten: Schon zum Inventar des MüKo gehört die Big Band der Erich-Klausener-Realschule Herten, die es schon seit Jahren immer wieder schafft, mit ihrem grandiosen Sound das Publikum von den Sitzen zu reißen. Und bei der Abendveranstaltung am ersten Kongresstag wird das Loreley Ginster Tanztee Terzett erneut zuverlässig die Tanzfläche füllen.

INFO

Das genaue Programm mit Anmeldemöglichkeit wird ab Anfang August unter **www.lehrernrw.de/fortbildungen/muelheimer-kongress.html** veröffentlicht.



Gern gesehener Gast auf dem Mülheimer Kongress: Schulministerin Yvonne Gebauer, hier neben der *lehrer nrw*-Vorsitzenden Brigitte Balbach.

Foto: Smets



IHRE VORTEILE

- Programmbetreuung durch geschulte Referenten
- Individuelle Abschlussfahrten nach Köln, Bonn, Düsseldorf und Duisburg
- Unterstützung von sozialen Kompetenzen oder der MINT-Bereiche

UNSER SERVICE

- Einzelunterbringung für Lehrer-/innen
- Aufenthaltsräume für Schülerinnen und Schüler
- Persönliche Beratung – von der Planung bis zu Buchung



JETZT KOSTENLOS ANFORDERN

„**FahrtFinder**" für Klasse 1–6,
„**KlasseAktiv**" ab Klasse 7 und
„**Go-to-City**" für Stadt- und Abschlussfahrten

WIR BERATEN SIE GERN PERSÖNLICH

Ihre DJH-Klassenfahrten-Experten
Tel: 0211 30 26 30 26
service@djh-rheinland.de

gemeinschaft erleben
jugendherberge.de



Foto: AdobeStock/E. Zacher!

Die Basis allen gesellschaftlichen Miteinanders
ist im ersten Artikel des Grundgesetzes unverrückbar formuliert: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

70 Jahre Schulwesen auf Basis des Grundgesetzes

Eine Würdigung



von CHRISTOPHER LANGE

Deutschland feiert sich selbst, genauer gesagt: Politik und Gesellschaft huldigen einer Sammlung von mehr als 146 Rechtsnormen, die unsere Verfassung bilden. Anlass ist der 23. Mai 2019, als sich zum 70. Mal der Tag jährte, an dem das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verkündet wurde. Ursprünglich war es nur als provisorische Lösung gedacht, weil die sowjetische Besatzungsmacht für den Ost-Teil Deutschlands andere Vorstellungen hatte, und wurde daher bewusst nicht Verfassung genannt. Seit der Wiedervereinigung hat es jeden Übergangs-Charakter verloren – seinen Namen Grundgesetz dennoch behalten.

Das Grundgesetz – ein Exportschlager

Das Grundgesetz findet dabei nicht nur in Deutschland höchste Akzeptanz; es untermauert sogar den Ruf unseres Landes als 'Exportweltmeister', weil auch andere Demokratien auf unterschiedlichsten Erdteilen Elemente davon übernommen haben. Bereits in den sechziger Jahren des vorherigen Jahrhunderts adaptierte Südkorea Aspekte der Grundrechte und unserer Verfassungsgerichtsbarkeit. Auch Taiwan, Griechenland und Spanien orientierten sich daran.

Die Redakteure des Nachrichtenmagazins 'Der Spiegel' haben zum Jubiläum über fünf ihrer Ansicht nach besonders wichtige Wertentscheidungen des Grundgesetzes geschrieben unter der Überschrift 'Diese fünf Artikel müssen Sie kennen', darunter die Unantastbarkeit der Menschenwürde, der Gleichheitsgrundsatz und das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit.

Artikel 7: der Schulartikel

lehrer nrw betrachtet noch einen weiteren Artikel als bedeutend: Artikel 7 Grundgesetz, den 'Schulartikel'. Obwohl sich seit 1949 sowohl das Land als auch die Gesellschaft in Deutschland teils massiven Wandlungen und Entwicklungen unterworfen sahen, meistert diese eine Norm noch immer Herausforderungen, denen sich das Schulwesen ausgesetzt sieht.

Dies liegt nicht zuletzt daran, dass der Schulartikel aus mehreren Bestimmungen besteht, die unterschiedlichen Charakter und Inhalt aufweisen.

Artikel 7 Absatz 1 Grundgesetz ist eine organisatorische Regelung. Mit 'Aufsicht des Staates' ist dabei nicht nur die Rechts-, Fach- und Dienstaufsicht gemeint, sondern der umfassende staatliche Auftrag, das Schulwesen inhaltlich zu gestalten. Dieses ist unabhängig von den elterlichen Erziehungsrechten nach Artikel 6 Absatz 2 Grundgesetz, so dass die allgemeine Schulpflicht durchaus mit Elternrechten in Einklang zu bringen ist.

Gerade Konflikte mit Vorstellungen der Eltern über Unterricht und Schulveranstaltungen können mannigfaltig sein. In den wohl umfangreichsten Fällen, wenn Eltern ihre Kinder komplett zu Hause unterrichten wollen, konnten diese ihre Pläne bislang nicht gegenüber der allgemeinen Schulpflicht durchsetzen. Dies führte wie im Falle einer hessischen Familie sogar so weit, dass aufgrund besonderer gefährdender Umstände das Sorgerecht für die Kinder entzogen wurde.

Das Gestaltungsrecht ist dabei ein fortlaufendes und nicht eines, das mit der erstmaligen und einmaligen Arbeit abgeschlossen sein musste. Dies kann man beispielsweise daran erkennen, dass nicht schon vor siebzig, sondern erst vor fünfzig Jahren der erste schulische Sexualkunde-Atlas erschienen ist.

Artikel 7 Absatz 2 Grundgesetz bestimmt das elterliche Erziehungsrecht für den Religionsunterricht näher. Die Erziehungsberechtigten legen danach fest, ob ihr Kind am Religionsunterricht teilnimmt.

Religionsunterricht als Wertentscheidung

Artikel 7 Absatz 3 Grundgesetz beinhaltet die Garantie des Religionsunterrichts an staatlichen Schulen (soweit nicht gemäß Artikel 141 Grundgesetz anderweitiges Landesrecht schon am 1. Januar 1949 bestand, wie in Bremen und Berlin).

Diese Norm zeigt, wie umfassend und vorausschauend Wertentscheidungen für unseren Staat im wahrsten Sinne des Wortes 'verfasst' wurden: Schon damals waren ausweislich der Formulierung nicht nur die Kirchen der beiden christlichen Konfessionen gemeint. Aber bereits damals wurde von einer Religionsgemeinschaft verlangt, eine ausreichende Organisationsstruktur zu besitzen und die Aufgaben für die Identität der Gemeinschaft allseitig leisten zu können. Schließlich müssen Glaubensgemeinschaften die Gewähr dafür bieten, anstelle des neutralen Staates Verantwortung für bekenntnisgebundenen Unterricht zu übernehmen, religiöse Grundsätze zu formulieren und gegenüber Schülern zu lehren.

Unproblematisch war dies – damals wie heute – für die christlichen Kirchen. Unklar ist heutzutage aber immer noch im Endeffekt für Muslime, wer als Vereinigung und Partner dem Staat gegenübertreten kann. Gerade in Nordrhein-Westfalen ist diese Thematik hoch aktuell, denn nach Auslaufen einer Übergangsvorschrift debattiert der Landtag zur Zeit über eine neue dauerhafte gesetzliche Grundlage, die umfassend alle Fragen klärt, damit islamischer Religionsunterricht auch mit in Deutschland ausgebildeten Lehrkräften allgemein eingeführt werden kann.

Privatschulen und das Grundgesetz

Artikel 7 Absatz 4 bis 6 Grundgesetz enthalten ebenfalls Freiheiten mit integrativen Grenzen, diese jedoch in gänzlich anderer Hinsicht. So erlaubt das Grundgesetz Privatschulen, es muss allerdings gewahrt sein, dass eine Sonderung nach Besitzverhältnissen der Eltern nicht gefördert wird. Tatsächlich aber besuchen ausweislich von Studien Kinder von Eltern mit hohem Einkommen häufiger Privatschulen als solche aus einkommensschwächeren Familien. Es stellt sich daher die Frage, inwieweit hinsichtlich des Verfahrens der Schülerauswahl (Schulgeld, Stipendien u.a.) die Behördenaufsicht und die unter dem Grundgesetz stehenden Normen dem Grundgesetz hier gerecht werden. Der Schulartikel bietet damit auch ein Anschauungsbeispiel dafür, wie auch der Staat selbst immer wieder gefordert sein kann, das Grundgesetz mit Leben zu füllen.

Christopher Lange leitet die Rechtsabteilung des *lehrer nrw*
E-Mail: Rechtsabteilung@lehrernrw.de



Wenn der Schulhund für Ordnung sorgt

Wie man hört, ist es mit der Wertschätzung gegenüber Lehrkräften nicht allzu weit her. Ein joviales »Was geht, Alter?«, das der dreizehnjährige Kevin seinem Pauker entgegenschmettert, geht ja noch als angemessene Respektsbekundung durch. Problematischer wird es schon, wenn Kevin seinen Lieblingslehrer dann liebevoll in den Schwitzkasten nimmt. Das kann ein Pädagoge mit niedriger Frustrationstoleranz schonmal als tätlichen Angriff werten. Auch eine rustikale Ansprache (»Du hast mir gar nichts zu sagen, Du…«) oder ein aufgeschlitzter Autoreifen auf dem Lehrerparkplatz siedeln manche empfindlichen Kolleginnen und Kollegen knapp unterhalb der Humorgrenze an.

Wie also lässt sich das bisweilen prekäre Binnenverhältnis zwischen Schülern und Lehrkräften zur beiderseitigen Zufriedenheit regeln? Eine famose Idee ist ein Schulhund. Solche vierbeinigen pädagogischen Hilfskräfte sind bereits an über eintausend Schulen in Deutschland im Einsatz, wie der geneigte Besucher auf dem Internetportal **www.tierisch-gute-schule.de** erfährt. Das nordrhein-westfälische Schulministerium hat zu diesem Thema sogar eine Handreichung herausgegeben. Darin wird in erfreulicher Deutlichkeit klargestellt: »Bei einem Schulhund handelt es sich nicht um ein Lernmittel im Sinne des § 30 Abs. 1 SchulG, so dass das Tier auch keiner Zulassung nach § 30 Abs. 2 SchulG bedarf.« Das vereinfacht die Sache natürlich enorm.

Dem Einsatz eines Schulhundes liegt die Erfahrung zugrunde, dass Kinder einen Hund meistens süß finden, einen Lehrer aber nicht unbedingt. Der erzieherische Effekt: Wenn alles gut geht, bekommt der zweibeinige Pädagoge ein bisschen von der Zuneigung ab, die die Klasse dem vierbeinigen Kollegen entgegenbringt. So ein niedlicher Schmusehund macht auch renitente Pennäler zu handzahmen Zeitgenossen, die im Idealfall auch zugänglicher sind für Prozentrechnung und Futur zwei.

Bei sehr aufsässigen Klassen, die der Lehrer meist nur noch mit Helm betritt, kann ein Schulhund ebenfalls Wunder wirken. Hier bietet sich dann eher ein Vertreter der Gattung Bullmastiff oder American Staffordshire Terrier an. Lehrkräfte mit einschlägigen Erfahrungen berichten wahre Wunderdinge. Da hat so ein kleiner Racker mit einem beiläufigen Zähnefletschen so manche Hardcore-Klasse in andächtiges Schweigen versetzt.

Jochen Smets

AUFGABE 1:

Vokaltausch

Bei den folgenden Worten sind jeweils einige Vokale falsch.

Dabei gibt es zwei Wörter, bei denen die Vokale untereinander vertauscht werden können, so dass zwei sinnvolle Wörter entstehen. Die Reihenfolge der Vokale wird dabei nicht verändert.

Welche beiden Wörter sind es?

WEHRHEOT	BRUESU	AULO	ZOATENG
ERINGU	TALEFIN	FLAGZUEG	STEWERDUSS
VUALETT	FLIGHOFEN	SOIGOL	EITE
HUCHZAOT	LOFTBELLIN	PERUDE	SCHLOTTSCHAHE
TIMUTE	FAAER	WERKZAEG	HIREZENT

Über Feedback zu meinen Gehirnjogging Übungen würde ich mehr sehr freuen:
mail@heike-loosen.de

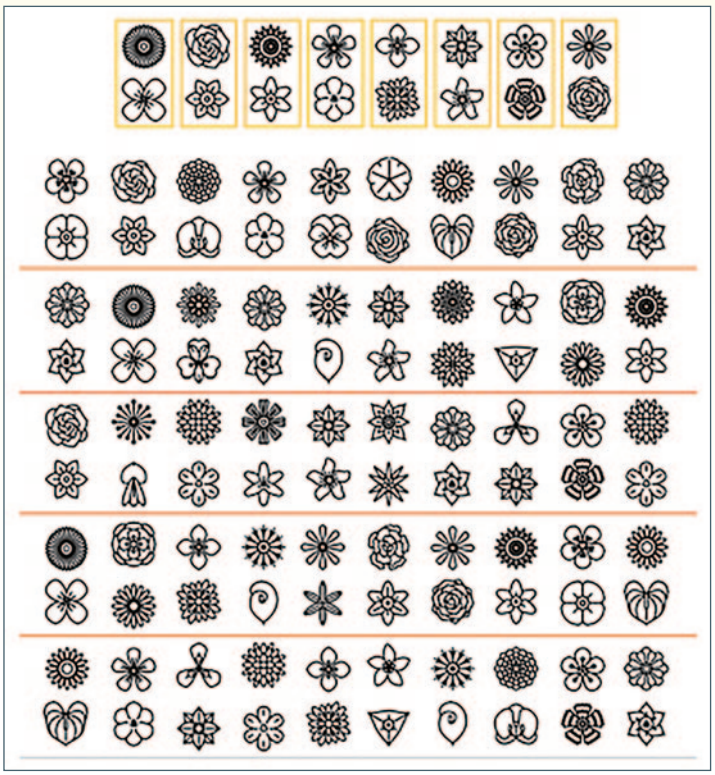
Heike Loosen

AUFGABE 2:

Muster erkennen

Frühling lässt sein blaues Band … Die Natur ist erwacht, und es blüht überall. Da darf man schon mal genau hinsehen. Sie sehen acht Blütenpaare, die jeweils zweimal in den insgesamt fünfzig Blütenpaaren versteckt sind.

Suchen Sie alle vorgegebenen Muster heraus. Alle kommen doppelt vor.



AUFGABE 3:

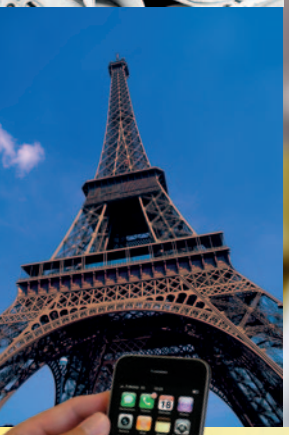
Anagramme und Kategorien

Bei dieser Aufgabe sind die Buchstaben der Wörter in der linken Spalte durcheinander geschüttelt worden.

Können Sie sie sortieren und den dazu passenden Oberbegriff aus der rechten Spalte zuordnen?
Der Baum ist ein wenig knifflig herauszufinden.

BDGIRSUU	Fluss
AAFIKR	Wildes Tier
ABCEHLSW	Küchengerät
BEIS	Vogel
ADNOU	Baum
EGITR	Farbe
AEEEDIURRTW	Blume
ELIOTTV	Fortbewegungsmittel
ADMTOORR	Stadt

lehrernrw



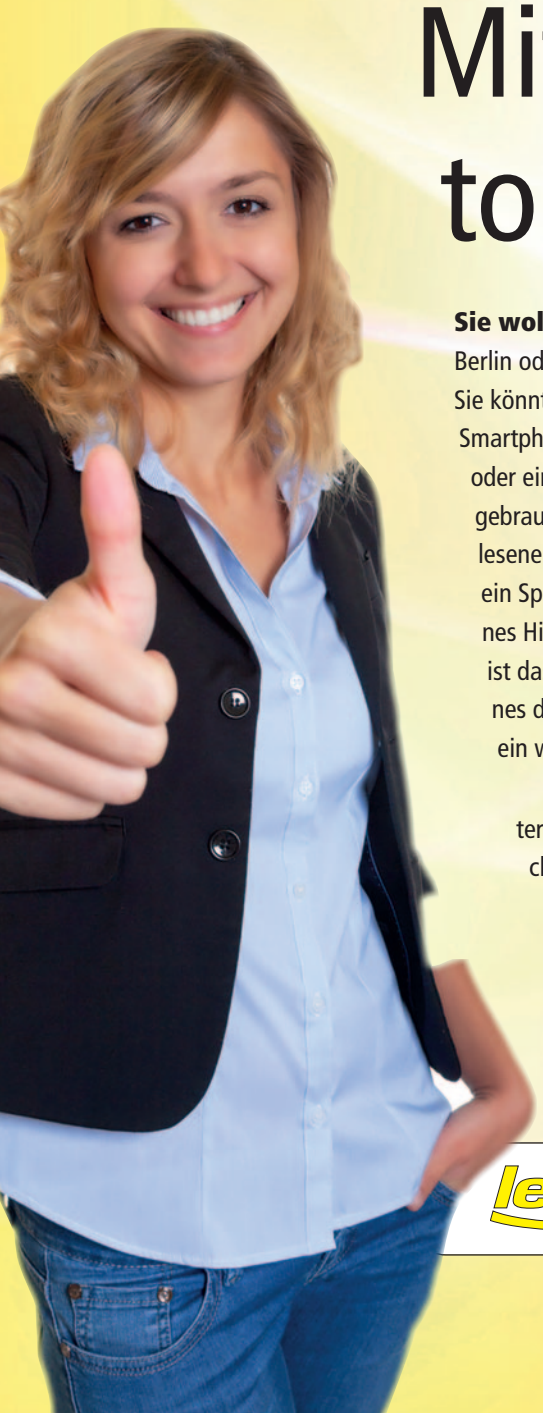




Fotos: PIXELIO/MEV/Fotolia

Jetzt mitmachen:

Mitglieder werben, tolle Preise gewinnen!



Sie wollten schon immer mal nach Berlin oder Hamburg, Wien oder Paris? Sie könnten ein neues, schickes Smartphone, einen Flachbildfernseher oder eine hochwertige Digitalkamera gebrauchen? Sie möchten sich eine erlesene Flasche Wein, ein gutes Buch, ein Sport-Event oder ein anderes kleines Highlight gönnen? Mit *lehrer nrw* ist das kein Problem. Die Erfüllung eines dieser Wünsche kostet Sie nur ein wenig Überzeugungskraft.

Machen Sie mit bei der großen *lehrer nrw* Mitglieder-Werbeaktion! Schon für zwei geworbene Mitglieder* erhalten Sie einen Gutschein über 50 Euro. Wenn Sie drei neue Mitglieder* für *lehrer nrw* begeistern können, verdoppelt sich der Gutschein auf 100 Euro. Welchen Wunsch Sie sich damit erfüllen möchten, liegt ganz an Ihnen: Zur Auswahl stehen Gutscheine u.a. für Saturn/Media Markt, Jacques' Weindepot, die Parfümerie-Kette Douglas, die Mayersche Buchhandlung, Amazon, ein Fußball-Bundesligaspiel Ihrer Wahl oder ein Zeitungs- bzw. Zeitschriftenabonnement.

Zusätzlicher Anreiz: Die drei Werber, die am Ende des Aktionszeitraums die meisten Mitglieder* für den Verband gewonnen haben, können sich eine Wochenendreise für zwei Personen, ein Smartphone, ein Fernsehgerät oder eine Digitalkamera im Wert von je 500 Euro aussuchen!

Die Mitglieder-Werbeaktion läuft bis zum 15. Februar 2020.

lehrernrw

Informationen gibt es über die *lehrer nrw*-Geschäftsstelle,
02 11 / 164 09 71 info@lehrernrw.de

Hinweis: Alle Fotos haben nur Symbolcharakter. Die Abbildungen sind nicht identisch mit den Artikeln, die *lehrer nrw* im Rahmen der Mitglieder-Werbeaktion als Gewinn auslobt.

* nur Vollzahler, keine Lehramtsanwärter oder Pensionäre